

# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

**Bezugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Porto, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich freitags und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2013. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Emil Meier, G. m. b. H., Besondere Post- u. Verlagsamt, für Postamt, für den Postfach 101, Halberstadt. Fernruf 2013. Druckerei: Emil Meier, G. m. b. H., Besondere Post- u. Verlagsamt, für Postamt, für den Postfach 101, Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonnette oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restameile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2013), Postfach 101, Halberstadt 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 81

Donnerstag, den 7. April 1929

4. Jahrgang

## Einigung über den Reichsetat?

Die Biersteuererhöhung verschwindet. — Kommt die große Koalition oder nicht?

Die Besprechungen der Finanzsachverständigen der Sozialdemokraten, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei wurden am Freitag zum Abschluß gebracht. Das bedarfsbedingte Defizit im Reichshaushalt ist von 380 auf 130 Millionen vermindert worden.

Das Reichsetat wird zu den Vorlesungen der Sachverständigen in den nächsten Tagen Stellung nehmen. Die beteiligten Fraktionen werden am Dienstag zusammenkommen und über Annahme oder Ablehnung der Vorlesung zur Neuregelung des Etats für 1929 entscheiden.

In Verbindung mit diesen Fragen wird die Bildung einer festen Koalition zwischen den fünf Parteien zur Förderung stehen. Vermutlich wird nach der Entscheidung des Kabinetts Anfang der nächsten Woche eine Besprechung der Parteiführer stattfinden, die die mit dem Etat in Zusammenhang stehenden politischen Fragen zu erörtern haben wird. Im Vordergrund steht dabei die Frage, ob die Parteien geneigt sind, nach der sachlichen Einigung über den Etat sich koalitionsfähig an die gegenwärtige Regierung zu binden.

Am kommenden Mittwoch soll der Haushaltsausschuß des Reichstags mit der Einzelberatung des Reichsetats für 1929 beginnen. Bereits in den Einschlüssen vor der Beratung des Reichstags ist von allen Seiten gesagt worden, daß dies Beratungen kaum ein Ergebnis haben werden, wenn nicht vor ihrem Beginn eine Verständigung der Regierungsparteien einschließlich des Zentrums erzielt und eine feste Koalitionserklärung erfolgt ist. Um nun die Möglichkeiten einer Verständigung über den Etat zu prüfen, haben die Finanzsachverständigen der vier Regierungsparteien: Sozialdemokraten, Deutsche Volkspartei, Demokraten und Bayerische Volkspartei, sowie die Vertreter des Zentrums vor und nach Dorn über vielfache Beratungen abgehalten.

Nach tagelangen Besprechungen, die darauf schließen lassen, daß die Meinungsverschiedenheiten nicht leicht zu überbrücken waren, haben diese Beratungen am Freitag zum vorläufigen Abschluß geführt. Alle fünf Parteien haben sich auf ein Programm geeinigt, durch das der von der Reichsregierung vorgelegte Etat wesentlich verändert wird. Diese Veränderungen beziehen sich sowohl auf die Ausgaben wie auf die Einnahmen. Wenn mitgeteilt wird, daß „das bedarfsbedingte Defizit im Reichshaushalt von 380 auf 130 Millionen vermindert“ worden ist, so bedeutet das wohl kaum, daß Ersparnisse in diesem Betrage, also von 250 Millionen, erzielt werden sollen. Angesichts der Tatsache, daß der Reichsfinanzminister bereits Absichtige von 300 Millionen vorgenommen hat, sind weitere Ersparnisse in so großem Ausmaß kaum möglich. Eine Verständigung

unter so verschiedenartigen Parteien, wie sie am Verhandlungstisch sitzen, bedingt aus, daß von vornherein jede der Parteien auf Zugeständnisse annehmen, die für andere unerträglich sind. Man darf insulgebunden annehmen, daß Vorschläge des Sozialsetats, durch die Ansprüche von Einigen gelockert würden, in den Verhandlungen nicht enthalten sind. Die Behauptung der kommunistischen Presse, daß Beiträge von 200 Millionen vor allem am Sozialetat vorgenommen worden sind, ist eine dreiste Lüge. Andererseits geht aber aus der Angabe, daß nur noch ein Restbetrag von 130 Millionen neu gedeckt zu werden braucht, fast ursprünglich 380 Millionen, deutlich hervor, daß auf die geplante Erhöhung der Biersteuer, durch die allein 165 Millionen aufgebracht worden wären, endgültig verzichtet wird.

Nicht handelt es sich nun um die Frage, ob das Kabinett und die Parteien auf den Boden der Finanzsachverständigen treten wollen. Zunächst wird die Reichsregierung eine Entscheidung treffen, von der zugleich abhängt, ob auch die politischen Konsequenzen aus dieser sachlichen Verständigung gezogen werden. Nachdem bisher die Deutsche Volkspartei sich gemeldet hat, die koalitionsfähige Bindung an die Reichsregierung vorzunehmen, solange die Art der Erledigung des Etats nicht feststeht, wird sie jetzt folgen müssen, ob sie bereit ist, diesen Widerstand aufzugeben. Im Zusammenhang damit wird auch das Zentrum einen Wiedereintritt in die Reichsregierung zu vollziehen haben. Klarheit darüber wird die in Aussicht genommene Parteiführerbesprechung am Montag bringen. Schließlich hängt dann alles von der Entscheidung der Fraktionen ab, die für kommenden Dienstag einberufen sind.

Da bisher über die Einzelheiten der Ersparnisse und der Bedarfsveränderungen von den beteiligten Unterhändlern politische Stillschweigen gewahrt wird, ist es schwer, sich ein zutreffendes Urteil über den Kernpunkt zu bilden. Wir haben jedoch Verständnis dafür, daß die Einzelheiten der Verständigungsvorschläge nicht vorzeitig bekannt gegeben werden und glauben, das es erträglich ist, nach zwei bis drei Tagen mit dem eigenen Urteil zurückzukommen. Wir können das umso eher, als wir die Überzeugung haben, daß die Unterhändler der Sozialdemokratie keinen Vereinbarungen zugestimmt haben können, die für die sozialdemokratische Reichstagsfraktion unerträglich sind. Wir sind aber auch gewiß, daß die sozialdemokratische Fraktion bei der Entscheidung über das Gesamtprogramm neben den sozialpolitischen Erwägungen — Erhaltung und Ausbau der sozialen Fürsorge, — die gesamtpolitischen Wirkungen nicht außer Acht lassen wird, die durch eine Konsolidierung der Reichsregierung auf dem Boden der Großen Koalition erzielt werden können.

## Seipels Flucht.

(Von unserem Wiener Korrespondenten)

Wien, den 4. April. (Eig. Draht)

Die Rede, mit der Bundeskanzler Dr. Seipel am Mittwoch im Ministerrat seine Demission begründete, ist ein offenes Bekenntnis, daß seine Politik der starken Hand vollkommen gescheitert ist.

Als Seipel am 31. Mai 1922 die Führung der Regierung übernahm, war sein einziges Ziel die Sozialdemokratie an die Wand zu drücken. Sie habe er als die Trägerin des Fortschrittes wie den Teufel. Den revolutionären Schritt zu befehlen, hätte er öffentlich als das Ziel seiner Regierung bezeichnet. Aus diesem Grunde hat er beständig bereitwillig der Fremdbestimmung der internationalen Finanzkapitale angeschlossen. Er hoffte so am liebsten mit der Arbeiterbewegung fertig zu werden. Als Seipel dann Ende Oktober 1926 zum zweiten Male an die Spitze der Regierung trat, bezeichnete er sein Ministerium als ein Kabinett der starken Hand. Sein ganzes Handeln gab dem Ziel, die Sozialdemokratie zu prozozieren und sie möglichst mit Gewalt niederzuringen zu können.

Nur aus dieser Absicht heraus ist seine Haltung bei den Julinterrublen im Jahre 1927 zu erklären. Damals weigerte sich Seipel, die an dem Blutbad schuldigen Unterhändler vollständig zu jagen und vorerst dem Vizepräsidenten der Untersuchungskommission des Gemeinderats Anstalt zu geben. Die Vizepräsidenten wurden öffentlich bedroht, während er es absahnte, die an den Zusammenstößen beteiligten Massen zu amnestieren. Keine Gnade, keine Milde — das war seine Parole. Die Folge war eine maßlose Verärgerung innerhalb der Arbeiterpartei. Zahlreiche antworteten auf die mißliche Weigerung des Reichspräsidenten Seipel mit dem Austritt aus der tatsächlichen Richtung.



Seipel.

Seipel hatte damit noch nicht genug. Immer mehr liebestagte er mit den Heimwehren, den bewaffneten Formationen der industriellen Scharfmacher, bis er sich schließlich offen zu ihnen bekannte. Das parlamentarische Leben stochte indessen. Sein Plan, den Wiedereintritt abzuhängen, ließ auf energielosen Widerstand der Sozialdemokratie; nicht einmal die kleinste Vorlesung verordnete Seipel im Parlament durchzuführen. Er mußte vielmehr gewärtig sein, daß die Sozialdemokraten Neuwahlen mit dem Wiedereintritt als Wahlparole ergründen würden. Nur um das zu vermeiden ging Seipel im Dezember vorigen Jahres auf das Angebot der Sozialdemokraten ein und gelang für den Fall, daß über das Wiedereintrittproblem auch in den zuständigen Ausschüssen keine Verständigung zustandekommen sollte, eine Volksabstimmung über diese Frage zu. An der Wichtigkeit ist man weder im Internationalsinn noch in den öffentlichen Verhandlungen der Parteien eine Einigung, auch nur im geringsten näher gekommen. Seipel mußte deshalb damit rechnen, daß er um die Volksabstimmung doch nicht herumkommen würde. Das hätte für die innere Festigung seiner Partei eine außergewöhnlich große Gefahr bedeutet. Zehntausend von christlich-sozialen Wählern hätten voranschreitend gegen die Regierung gestimmt, nachdem keine Politik der Stärke in letzter Zeit bereits Zehntausende von Seelen gefolgt hat. In einer solchen Lage vorant, aus der kein Ausweg mehr zu sehen war, erwiderte Seipel schließlich dem Bundespräsidenten um seine Demission. Offenbar wollten auch die weniger fanatischen christlich-sozialen Funktionäre in den Landesversammlungen ihrem Führer von gefahren nicht mehr helfen. Seipel mußte gehen, wenn er Neuwahlen entrichten wollte. Er war gezwungen sich zurückzuziehen und die Regierung der weniger fanatischen Gruppe seiner Partei zu überlassen.

Auch das sind christlich-soziale. Auch sie dürften den Forderungen der Arbeiter Widerstand leisten und injizieren mag der christlich-soziale Kunschicht recht haben, wenn er behauptet, daß das System bleibt, wenn Seipel auch geht. Immerhin muß das christlich-soziale System nicht unbedingt ein System der ständigen Provoktion der Arbeiterpartei sein, und wenn Seipel geht, so dürfte mit ihm auch dieses System der Provoktion verschwinden: Das System Seipel.

## Der Kampf um die Endsumme.

Schacht verhandelt mit den Delegationsführern.

Paris, 5. April. (Eig. Drahtber.) Die Diskussion über die deutschen Jahreszahlungen ist nunmehr auf der Sachverständigenkonferenz in vollem Gange. Soeben nach Beendigung der Volltagung vom Donnerstag traten die Delegierten Englands, Frankreichs, Belgiens und Italiens zu einer Sonderbesprechung zusammen, um den Text der Dr. Schacht erbetenen Aufklärungen über die beiden nach Dorn überreichten Memoranden festzulegen.

Diese Erklärungen wurden am Freitag morgen dem Reichsbrandpräsidenten in einer gemeinsamen Besprechung vorgelesen. Daran schlossen sich Einzelkonferenzen Dr. Schacht mit den Führern der alliierten Delegationen, und zwar fand zuerst in Gegenwart Omers Doungs eine Besprechung mit dem Vorsitzenden der Bank von Frankreich, Maréchal, statt, der siffermäßig den bekannten französischen Standpunkt belegte. Er forderte von Deutschland die Dedung der französischen Schulden an Amerika und England und darüber hinaus einen Teil der Wiederaufbaukosten. Es kam darüber zwischen den beiden Delegationschefs zu einer längeren Auseinandersetzung.

Die Einzelverhandlungen werden bis wahrscheinlich bis Mitte der nächsten Woche hingleiten. In diesen ganzen Verhandlungen handelt es sich vorerst vor allem um die Festlegung einer gemeinsamen prinzipiellen Grundlage, und nicht, wie ein Teil der Berliner Presse es immer noch behauptet, um ein festliches um Ziffern, bei dem etwa das Memorandum der Alliierten das Maximum und das Memorandum Omers Doungs das Minimum der von Deutschland zu zahlenden Summe darstelle. Es ist freilich nicht zu leugnen, daß zwischen den alliierten Forderungen und dem, was Deutschland zu zahlen imstande wäre, immer noch ein erheblicher Abstand besteht. Als ein Fortschritt kann es immerhin angesehen werden, daß, wie aus einem Teil der Berliner Blätter zu entnehmen ist, Frankreich seinen zukünftigen Wiedergutmachungsanspruch, den es ursprünglich auf 60 Milliarden beziffert hatte, jetzt auf 40 Milliarden ermäßigt hat.

## Ungelegte Eier.

Paris, 6. April. (Eig. Drahtber.) Raum haben die Sachverständigen am Freitag in privaten Besprechungen die Diskussion über die Zahlen aufgenommen und ich weiß die Berliner Presse genau die Gestaltung des künftigen Reparationsplanes mitgeteilt. Danach soll dieser neue Plan zunächst abermals ein Provisorium von fünf Jahren bringen. Am ersten Jahr soll eine Jahressumme von 1,7 Milliarden gezahlt werden, nach zwei Jahren soll sie auf 1,9 Milliarden und nach drei Jahren auf die Normalannuität von 2,1 Milliarden steigen. Nach Ablauf von 37 Jahren wären dann die eigentlichen Reparationsforderungen der Alliierten amortisiert und es bliebe dann noch der Betrag der interalliierten Schulden übrig. Von diesem Zeitpunkt an hätte Deutschland eine Jahreszahlung von 1,7 Milliarden zu zahlen.

Was den Charakter dieser durchaus mißbilligten Zahlenangabe deutlich kennzeichnet, ist die Tatsache, daß die Berliner Presse selbst zugibt, die Sachverständigen hätten am Freitag weder feste Vorschläge gemacht noch hätte sich Reichsbrandpräsident Dr. Schacht zu festen Angeboten verhalten lassen.

## Unter der Krute Stalins.

Von den 63 russischen Kommunisten, die im März in Tobolsk in Sibirien in der Jungferntreue traten, ist jetzt der Dreizehner — nach einer Meldung des leninistischen „Wolfsmilch“ — gestorben.

Der „Wolfsmilch“ bemerkt dazu: „Dreizehner ist einer der Soldaten des Bürgerkrieges. Er wurde zweimal mit dem Orden Rote Fahne dekoriert. Er ist in seiner Ernte zur Bahn Lenins gestorben. Die Revolutionäre fliegen die Verantwortlichen des Politbüros der W.P.F. diesen neuen Marbes an einem proletarischen Massenkampf an.“



# Der Prozeß des Farmers Langkopp.

Am dritten Verhandlungstag im Prozeß gegen den früheren Farmer Heinrich Langkopp und den Kaufmann Loof wurde in der Gegenvernehmung fortgesetzt. Der Angeklagte Langkopp machte sich gegen die Behauptung des Geheimrats Bach, daß er und Loof völliſch eingestellt seien. Wörtlich erklärte Langkopp: „Ich bin ein freier deutscher Mann und werter nichts. Das ist für mich völliſch.“ Geheimrat Bach stellte dazu fest, daß in dem Geständnis Langkopps mit ihm die beiden Geschickter Bemerkungen gegen die heutige Regierung und auch gegen die Juden geäußert hätten.

Anschließend wurde eine Reihe weiterer Zeugen aus dem Reichsentschuldigungsamt gehört. Der Präsident des Amtes Dr. Kar. pinky gibt an, er habe den Eintrag gehört, daß Langkopp auf ihn und auf Geheimrat Bach schließen wollte. Langkopp sei auf ihn zugefallen und habe geäußert: „Es ist für mich keine Schande gefallen, von denen aber nie durch ein Wunder niemand verlegt worden sei. Der Präsident schied den Geheimrat Bach aus einem ruhigen Bismarck, der für die Geschickten „ein sehr warmes Herz“ gezeigt habe. Er erwähnte dann den noch dem Amtsentrat vor dem Reichsentschuldigungsamt veranstalteten Demonstrationen. Viele Drohbriefe seien in der Folgezeit bei ihm eingelaufen mit Wucherungen wie: „Schade, daß hier kein Opfer gefallen ist, wie hätte es gerne gesehen.“

Die Verteidiger des Angeklagten Langkopp erklärten darauf um Verlesung eines Rufrechtes, den Geheimrat Bach am Tage der Erregung Langkopps noch geächtet haben. Dem Antrag wurde trotz des Widerspruches der Staatsanwaltschaft entsprochen.

Das Jugeltat  
trug die Heberschrift: „Geschickte, laßt Euer Recht nicht weiter mit Füßen treten!“ und führt u. a. aus:

„Das deutsche Reich hat von Kolonien und Auslandsdeutschen als Quasidationserlös des Privatvermögens 4,6 Milliarden Goldmark reicher gemacht. Es sind aber bisher nur 0,8 Milliarden Reichsmark an die Quasidationserlösen ausgezahlt worden. Wir tragen hierdurch die Herren Ministerialdirektor Dorn, Ministerialdirektor Rotholz, Staats-

sekretär Poph, Reichsfinanzminister Dr. Köppler, Reichsaussenminister Dr. Stresemann, ob sie sich der Unterschlagung obgenannter vereinnahmter Beträge weiter schuldig machen wollen. Die Menge stellen wir Geschickten hiermit an den Pranger, weil sie das deutsche Recht mit Füßen treten. Sie werden in Schandlöcher und gescheiterter Weise unsere Notlage auszunutzen. Unter dem monarchischen System gab es einen König, Friedrich den Großen, der gegen den Müller von Sanktjust seinen Prozeß verlor. Sind denn die Grundbesitzer der deutschen Republik von der Gleichberechtigung aller Staatsbürger nur Proben? Wo ist denn der Staatsanwalt, der diese Eitelbeute im Reichsfinanzministerium endlich aufhüllt?“

In der Fortsetzung des Prozesses lehnte dann das Gericht alle weiteren Beweisanträge der Verteidigung ab, da diese nichts darüber erweilern, worüber die einzelnen Zeugen ausagen sollten. Das Gericht war bereit, als wäre zu unterstellen, daß sich Langkopp nur der Zeit in einer besonderen Erregung befinden habe und daß diese Erregung durch die Kenntnis der Schicksale anderer Kriegsgeschickter erhöht worden sei.

Mit dieser Ablehnung ihrer Beweisanträge gab sich die Verteidigung nicht zufrieden. Sie wiederholte diese, wobei sie besonderen Wert auf die

Vernehmung zweier Reichstagsabgeordneter  
legte, nämlich des Kommunisten Jaddach und des Deutschnationalen Wolff. Soweit diese beiden Abgeordneten in Frage kommen, gab das Gericht schließlich den Antworten statt. So konnte der kommunistische Abgeordnete Jaddach längere Ausführungen über seine Erfahrungen mit den Kriegsgeschickten auf der einen und dem Reichsentschuldigungsamt auf der anderen Seite machen. Er behauptete, daß die Erörterung sich mit Recht gegen den früheren Finanzminister Dr. Köppler gerichtet habe, unter dessen Verantwortlichkeit die entgeltliche Erledigung des Kriegsgeschickten-Schuldenbuches vertrieben sei.

Nach der Vernehmung Jaddachs erklärte der Angeklagte, er könne der Verhandlung nicht mehr folgen, da er völlig erschöpft sei. Der Vorsitzende mußte dann die weitere Verhandlung auf Sonnabend versetzen.

meister Hirsch legten unter lebhafter Zustimmung der Teilnehmer dar, daß die Landtagsfraktion ein Sondatort mit Schulstimmungen einseitig abgelehnt habe. Des weiteren kam die Gewerkschaftsfrage der Beamten zur Besprechung. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß die Partei den Angehörigen des Deutschen Lehrervereins, die Mitglieder der Sozialdemokratie sind, nicht die Mitgliedschaft in dieser Gewerkschaft verweigern dürfe.

## Kinder in Not.

Eine furchtbare Sprache rebet eine solchen fertiggestellte Rundfrage in den Schulen Groß-Berlins, wonach insgesamt 7893 Kinder gewerkschaftlich tätig sind. Diese Kinder müssen teilweise schon vor Beginn der Schule arbeiten, aber sind nach Schlußschluß noch bis sechs Stunden in Werkstätten tätig. Auch Sonntagarbeit wurde in zahlreichen Fällen festgesetzt. Ein Gedicht dieser Kinder erlaubt durch ihre Arbeit schweren körperlichen Schaden. Ohne Freude wächst ihre Jugend heran. Ihre vorzeitige Erwerbstätigkeit führt dazu, daß zahlreiche dieser jungen Menschen geistig u. seelisch verkrüppelt

## Streit um den Südpol.

Wem gehören die Entfelder der Antarktis?

London, 5. April. (Eig. Draht.) Die britische Regierung hat vor ein paar Wochen, als die ersten Berichte von den neuen Entdeckungen Commander Byrds in der Antarktis eintrafen, die amerikanische Regierung in einer freundschaftlichen Note darauf aufmerksam gemacht, daß England für sich die Souveränität jener Gebiete in Anspruch nehme, die heute bereits zum größten Teil englische Namen tragen. Die amerikanische Regierung hat jetzt eine Antwortnote vorbereitet, in der sie die englischen Ansprüche zurückweist und erklärt, daß durch Commander Byrd vollkommen neue Gebiete entdeckt worden seien, die bisher kein England gesehen, geschweige denn betreten habe.

Interessant ist, daß die britisch-amerikanische Rivalität sich bereits in Gebieten geltend macht, die heute für die Weltwirtschaft und den Weltverkehr von fast absoluter Wichtigkeit sind. Nichts ist nicht für auch noch Norwegen in den Streit, da Norwegen als erster die norwegische Flagge am Südpol gehißt hat.

## Der Hochverrats-Anflug.

Ein unvorhergesehenes Reichsgerichtsurteil.

Leipzig, 5. April. (Eig. Draht.) Der 25 Jahre alte Schriftleiter Ernst Kaufsch als Chemiker wurde am Freitag vom vierten Strafsenat des Reichsgerichts wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Urteil steht im Widerspruch zu der Auffassung des Oberstaatsanwalts der beim Freispruch aus Mangel an Beweisen beantragt hatte.

Kaufsch wurde seit 1924 Redakteur des in Chemnitz erscheinenden kommunistischen „Kämpfer“, bei der allgemeinen Abreise aus dem SPD wurde er ausgeschlossen. Die Vorbereitung zum Hochverrat wurde vor allem in der Verbreitung einer Rede von Dr. Högl und eines Auftrages der kommunistischen Zentrale erlitten.

Diese Beurteilung ist nicht nur deshalb von besonderem Interesse, weil sie entgegen dem auf Freisprechung lautenden Antrag des Oberstaatsanwalts erfolgte, sondern auch noch aus einem anderen Grunde: Zu Beginn der Verhandlungen hatte die Verteidigung sowohl den Vorsitzenden des Gerichts, den Senatspräsidenten Lorenz, wie die Reichsgerichtsräte Baumgarten und Dr. Schwarz als befangen abgelehnt. Diese drei Richter hatten auch damals schon entgegen dem Antrage des Reichsanwalts als Eröffnungstammer fungiert und von sich aus die Eröffnung des Hauptverfahrens beantragt. Jetzt erklärten sie sich persönlich für nicht befähigt, würden infolgedessen an der Verhandlung weiter mit und hatten den angefallenen früheren kommunistischen Redakteur verurteilt, trotzdem fogar der Vertreter der Oberstaatsanwaltschaft die Freisprechung für notwendig hielt. Gegen das Urteil des Reichsgerichts gibt es bekanntlich keine Berufung, so daß die Entscheidung des Lorenz-Senats endgültig ist.

## Völkische „Erneuerung“.

Ein gemeinschaftlicher Schläger verurteilt.

Hamburg, 5. April. (Eig. Draht.) Von einem Hamburger Gericht wurde einer der Ständemänner bei der Aufhebung von Ferdinand Wagners „Wanderer“ wegen öffentlicher Beschimpfung der Republik zu einem Monat Gefängnis und drei Tagen Haft verurteilt.

Dieser völkische „Erneuerer deutscher Sitten und Kultur“ war von einem Polizeibeamten angegriffen worden, als er vor dem Deutschen Schauspielhaus eine Ansprache „an das Gewissen der deutschen Nation“ hielt. Der wiederholten Aufforderung des Beamten, sich zu entfernen, leistete er keine Folge. Vielmehr beschimpfte er den deutschen Staat als eine „Mikrorepublik“ und „verfluchte Subrepublik“.

Der junge Mann ist bereits mit fünf Monaten Gefängnis verurteilt, die ihm wegen gefährlicher Körperverletzung, unerlaubten Werkstättenbesitzes, Widerstands und roher Mißhandlung eines Polizeibeamten auferlegt worden war.

## Nö. prügelt weiter.

Dieser Tage hat in der Redaktion eines kommunistischen Abendblattes aus Berlin, Kabsch mit Füßen getreten. Kabsch hat daraufhin die Behörden um Schutz ersucht.

Jetzt wird bekannt, daß Högl neuerdings auch verurteilt hat den Angestellten der juristischen Zentralstelle der SPD Gladenberger zu verurteilt. Gladenberger soll sich jedoch zur Wehr gesetzt und die Schläge des „Weltrevolutionärs“ erwidert haben. Dafür hat er nach der Meldung eines Informationsblattes am 3. April unter anderem Hinweis darauf, daß er Högl von Weg Högl nicht mehr als ein solches habe verurteilen lassen, seine Kündigung erhalten!

Die SPD erklärt sich also mit dem Brügellinien ihres „Märtyrers“ solidarisch. Eine feine Partei!

## Handelskammer und „Saifische“.

Hannover, 5. April. (Eig. Draht.) Die durch den „Saifisch-Standard“ schwer belästigte Industrie- und Handelskammer findet endlich die Sprache zu einer Erklärung. Sie bringt den traurigen Mut, daß die Saifischgeschäfte zu beden, obgleich das Gericht erster Instanz das Verhalten der sechs Mitglieder des Konzerns als moralisch nicht einwandfrei bezeichnet hatte. Man höre und staune: Sie erklärt das Verhalten der beteiligten Herren als „in jeder Hinsicht einwandfrei“!

## Tschiankaischeck, der Sieger.

Der Fall von Hantau.

London, 5. April. (Eig. Draht.) Teile der Kanting-Armee haben am Freitag vormittag Hantau besetzt. Der Kommandeur der Hantau-Armee befindet sich mit Teilen seiner Armee auf dem Rückzug nach der südwestlichen Hu-Pe-Provinz.



Tschiankaischeck.

Der Präsident der Zentralregierung und Führer der Kanting-Armee hat am Freitag nachmittag auf einen Kanonenboot in Hantau ein, wo Ruhe herrscht. Das über die Stadt verhängte Kriegsrecht bleibt bis zur Bildung einer neuen Regierung aufrechterhalten, um Unruhen vorzubeugen. Mit der Besetzung Hantaus dürfte die Rote der linksradikalen Gruppe der Kuomintang endgültig beigelegt sein. Die Zentralregierung kann einen Erfolg buchen, dessen Folgen sich für die irreführe Zusammenfassung des neuen Chinas nicht übersehen lassen. Wichtig wird jetzt die Frage, wem in Zukunft Hantau unterstellt werden wird. Es verheißt, daß Tschiankaischeck General Feng gewisse Verpflichtungen gegeben hat, um sich seine Teilnahme zu sichern.

## Neue Männer im Lehrerverein.

Dortmund, 5. April. (Eig. Draht.) Die Tagung des preussischen Lehrervereins fand am Freitag mit der Neuwahl der Vereinsleitung ihren Aufschluß. Der scheidende Vorsitzende, Lehrer Schwärzel, der seit 16 Jahren den Vorsitz befehligt hat, machte mit Rücksicht auf sein Alter freiwillig längeren Resignation. Lehrer Dietmann zum Vorsitzenden des Preussischen Lehrervereins gewählt. In die Leitung wurden ferner ernannt als Schriftleiter der „Preussischen Lehrerzeitung“ der aus seiner Tätigkeit in der freien Schulbewegung bekannte sozialdemokratische Rektor Faulbaum-Magdeburg und als Geschäftsführer Sängers-Magdeburg, ebenfalls Sozialdemokrat, sowie die Lehrer Dieckhoff-Kassel und Gallert-Magdeburg.

Der von der Versammlung genehmigte Haushaltsplan schließt mit 227.000 Mark in Einnahmen und Ausgaben ab. Aus der großen Zahl der vorbeschriebenen Anträge ist von Bedeutung die Forderung nach Angleichung der Dauer und des Gehalts der Ferien für Volksschulen und höhere Schulen.

Am Donnerstagabend fand auf Einladung der Dortmunder sozialdemokratischen Lehrer eine

Zusammenkunft der zur SPD zählenden Delegierten statt. Der starke Wunsch dieser geselligen Versammlung zeigte, in welcher erzieherischen Weise die Sozialdemokraten sich in der Lehrerbewegung durchsetzen haben. Bei der Zusammenkunft wurde auch auf der Beherrschung besonders interessanter Kontroversen Stellung genommen. Landtagsabgeordneter Poph und Bürger-

## Landwirts-Demagogie.

Hannover, 5. April. (Eig. Draht.) Der von den Vertretern des hannoverschen Landbundes geleitete Beschluß, am ersten April in einen landwirtschaftlichen Märkte freizusetzen, wird jetzt durch den geschäftsführenden Vorstand des Landbundes auf einer längeren Begründung veröffentlicht. Darin wird behauptet, daß von der Regierung nichts gefordert sei, um die Not der Landwirtschaft zu lindern. Außerdem wird gefordert, daß auf die Dienste der Landwirtschaft zur Eränderung des deutschen Volkes kein Wert gelegt werde. Das ist Demagogie in höchster Potenz!

Die Bildung einer Großen Koalition in Mecklenburg-Streitz wurde zwischen der Sozialdemokratie, der Arbeitergemeinschaft der Mitte (Demokraten und Handwerker) und der Deutschen Volkspartei grundsätzlich vereinbart. Dem bisherigen alleinigen sozialdemokratischen Staatsminister Dr. von Reiblich folgen ein Demokrat und ein Volksparteier als Staatsräte beigesprochen werden. Die Personalfragen werden erst im Verlauf der nächsten Woche gefaßt.

## Gewerkschaftliches.

### Zum Lohnkonflikt der Eisenbahner.

Die Spitzenverbände der Gewerkschaften haben am Freitag zum Lohnkonflikt bei der Reichsbahn Stellung genommen. Die Tarifkommission der Eisenbahner hat die ungeschickliche hohe Spanne zwischen ihren Forderungen und den Wünschen der Beamten, erfordert auch nach ihrer Auffassung dringend eine baldige Erhöhung der durchaus unzureichenden Löhne dieser Arbeiterkategorie. Mit Rücksicht auf die ungelagerte Situation, der sich die Reichsbahn infolge der noch nicht abgeschlossenen Reparationsverhandlungen gegenübersehen, halten sie es aber für zweckmäßig, den Weg zu Verhandlungen auch weiterhin offen zu halten. Trotz dieser ungewissen Lage, die zunächst zu einer abnormen Haltung nötigt, haben die Spitzenorganisationen jedoch beschlossen, sich in Gewerkschaften mit den ihnen angeschlossenen Eisenbahner-Gewerkschaften in einer besonderen Eingabe an die Reichsregierung und die Reichsbahn-Hauptverwaltung zu wenden, durch die schon jetzt weitere Verhandlungen angestrebt werden sollen.

### Die Zimmerer und der neue Vertrag im Bauergewerbe.

Der Zentralverband der Zimmerer hatte die Entschädigung über Annahme oder Ablehnung des Entwurfs eines außerordentlichen Verbandstages übertragen, der vor kurzem in Magdeburg gelang hat und dem Entwurf mit 139 gegen 66 Stimmen zustimmte. Der Verbandsvorstand der Zimmerer, Wolgast, beleuchtete eingehend das bereits veröffentlichte Verhandlungsergebnis. Er wies dabei zunächst auf den Erfolg des Verbandes hin, der in der letzten Vertragsperiode den durchschnittlichen Stundenlohn für 106.559 Beschäftigte im Zimmerergewerbe um 15,8 Prozent erhöhen konnte. Ende 1928 habe der Durchschnittslohn für einen Zimmerer 1171 Pfennig betragen. Ohne Tarifverträge hätten diese Erträge wohl kaum erzielt werden können. Die Verhandlungsinstanzen seien mit den Bauleitern daher zu dem Entschluß gekommen, einen Reichstarifvertrag eines tariflosen Zustand vorzuziehen, nämlich nicht den Entwurf eines Reichstarifvertrages um jeden Preis bei der Würdigung der neuen Arbeitszeiterstellung wie Wolgast auf die Bestimmung des Verbandes hin, monatlich 94 Proz. aller Verbandsmitglieder den Tarifvertrag zu unterzeichnen. Die Verhandlungsinstanzen haben die neuen Verhandlungen nach Abschließung des Arbeitszeitgesetzes. In den Bezirken, wo die Arbeitstätigkeit bisher im Tarifvertrag geregelt ist, bleibe sie garantiert und in den übrigen Tarifgebieten der gesetzlichen Organisationen, wo eine Arbeitszeiterstellung erfolgt sei, werde diese Regelung in den Anfall der Reichstarifverträge aufgenommen. Die Wahlentscheidung sei in einem günstigen Sinne verlaufen. Bei der Reichstarifverträge sei die Gewerkschaften über die Entscheidung der Reichsregierung, um die Tarifverträge unabhängig von der Betriebszugehörigkeit zu regeln. Das sei leider noch nicht gelungen, wohl aber habe man eine wesentlich günstigerer Tarifregelung durchgesetzt. In der Reichstarifverträge sei es nicht gelungen, den Standpunkt der Gewerkschaften durchzusetzen. Der neue Tarifvertrag bringe alles in allem bedeutende Verbesserungen und die Verhandlungsinstanzen seien daher für Annahme des Entwurfs geworfen.



### Wunderkind geist in Berlin.



Das 12jäh. Wunderkind Jehudi Menuchim mit Generalmusikdirektor Felix Busch.

Die Berliner musikalische Welt sieht dem ersten Auftreten des in kurzer Zeit weltberühmt gewordenen amerikanischen Wunderkindes Jehudi Menuchim mit dem größten Interesse entgegen. Der zwölfjährige Geiger wird in der Berliner Philharmonie von dem philharmonischen Orchester unter Leitung des Dresdner Operndirektors Prof. Felix Busch begleitet. Er spielt auf einer alten Stradivarius-Geige, die einen Wert von einer Viertel-Million Mark darstellt und ihm von einem amerikanischen Milliardär geschenkt wurde.

### Winter überall!

Nach wie vor kommen aus allen Gegenden Deutschlands Nachrichten über starken Frost und Schneefall. Ganz besonders von der Skate betroffen sind Schellen, Ostpreußen, Sachsen. Im Taunusgebiet liegt der Rheinhess am 20. Juni immer noch recht ungünstig. Die Druckförmung dürfte sich weiter nach Südosten ziehen.

### Tod im Schnee.

Die beiden Generalschüler Wilhelm Schödel und Erwin Sterg aus Waffersdorf sind bei einer Skitour ins Riesengebirge tödlich verunglückt. Die Leiche des einen wurde, von einer Kamine verdrängt, im Klauengrund durch eine Gesteinsfalle Turm- und Schindeln aufgefunden. Von dem zweiten konnte bisher nur die Leiche gefunden werden.

Eine andere Skitourgesellschaft, drei Damen und drei Herren, wurden auf dem Schotmalhorn bei Berzdorf durch einen mächtigen Schneesturm begraben. Drei der Skifahrer arbeiteten sich selbst aus dem Schnee heraus; eine Dame konnte unter großen Schwierigkeiten ausgegraben werden. Der Brauereibetriebschef Herr Graf aus Berlesgaden und ein Fräulein Siffinger aus Sandgut konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

**Alte Urfrage — große Wirkung.** Die sechs Jahre alte Tochter des Arbeiters Lohm hatte sich vor einigen Tagen ihren Schuh den Fuß durchgeschlagen. Diese an und für sich geringfügige Verletzung verschlimmerte sich aber derart, daß am Dienstagabend ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Die Kleine wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt, wo sie zwei Tage später an den Folgen einer Wundinfektion verstarb.

Dem eigenen Schwamm überfahren und getötet. Einem entsetzlichen Unglück fiel der Kaufherr Max Döhler aus Deeg a. Spree zum Opfer. Er fuhr mit seinem hochadelichen Bestenwagen auf der von der Berlin-Brandenburger Chaussee abzweigenden Sandstraße nach Deeg, als er kurz vor dem Dorfe Krielow aus bisher nicht geklärter Ursache aus ziemlicher Höhe von seinem Wagen herunterstürzte. Der Kaufherr schlug so unglücklich auf die Straße, daß das hintere Vorderrad mit vier Pleisternen beladenen Wagens über seinen Oberkörper hinwegging und ihm den Brustkorb eindrückte. Döhler, der außerdem noch mehrere Rippenbrüche und schwere innere Verletzungen erlitten hatte, schrie sich trotzdem mit letzter Kraft in den Chausseefahrer. Auf dem Transport nach dem benachbarten Großkreutz erlag der Schwermundete jedoch seinen Verletzungen.

**Kampf mit der Eisfahne im Jungzug.** Wie aus Brisbane gemeldet wird, wurde in dem hierfürigen Eis Jungzuge kurz nach dem Aufsteig eine giftige Eisfahne entdeckt. Der einzige Polarisierapparat, die Eisfahne mit seinem photographischen Apparat zu lösen, darauf sich das Recht gegen ihn wandte. Bei einem zweiten Schuss kam mit dem photographischen Apparat zerlegt sich dieser und fiel über Bord. Der Friggapparat kletterte darauf auf die Kante seines Eisges und verlor die Eisfahne mit dem Schutzhelm abzunehmen und zu gleicher Zeit die Aufmerksamkeiten des Führers auf den Vorgang zu lenken. Als das schiederte, entfiel er sich in letzter Barmherzigkeit, auf die Fingel der Maschine zu klettern. Der Führer bemerkte dann, daß irgendwas in Unordnung war und floh schnell nach dem Jungzug zurück. Die Eisfahne wurde hier vertrieben und getötet.

**Wann vorangeht die meisten Autos?** Der kürzlich veröffentlichten Statistik der Automobilisten in Italien zufolge sind im Laufe vom Touringclub de France herausgegebene Statistik von Unfällen in den letzten vier Jahren an. Diese Statistik verzeichnet 8228 Opfer von Automobilisten, darunter 2557 Automobilisten, 5666 Passanten und Radfahrer. Die Statistik verweist ferner eine Feststellung über die Tageszeiten, an denen die Automobilisten am häufigsten sind. Es ergibt sich, daß 50 Prozent aller Katalysatoren in die einbrechende Dämmerung fallen. Der größte Teil der Unfälle ereignete sich vor und nach der Mittagszeit.

**Weitere Eisenbahnprojekte.** Die schweizerischen Eisenbahnenplaner haben einen Eisenbahnplan für die Strecke Bern-Luzern mit Zwischenstationen. Die Strecke beträgt 12000 Kilometer. Dieser Lage treffen die Flieger in Berlin ein, wo sie ein neues Flugzeug aufkaufen wollen. — Der schwedische Flieger Albin Ahlberg bereitet einen Überflug vor, der von Kopenhagen über Island, Grönland und Kanada nach New York führen soll.

**In Ehren Steindruck.** Das Beisetzamt Berlin-Johannisdorf hat eine Albert Steindruck-Strasse zur Erinnerung an den verstorbenen großen Schriftsteller in Aussicht genommen. Steindruck wohnte lange Jahre in dieser Gegend.

### Neue Wendung im Mordfall Friedländer.

Der neunjährige Manasse Friedländer, der Anfang Januar in der Berliner Wohnung seiner Eltern seinen Bruder Waldemar und dessen Freund Eilber Földes erschossen hatte, hat jetzt durch seinen Verteidiger dem Untersuchungsrichter eine völlig neue Darstellung der Tat gegeben. Bisher hatte Friedländer angegeben, daß er geschossen habe, nachdem er von seinem Bruder angegriffen und gefoltert worden sei. Jetzt nennt er Eilber Földes als Motiv zur Tat. Er habe vor dem Töten eine Freundin seiner Schwester namens Lisa Repelitz kennen gelernt, und es habe sich zwischen ihnen ein Freundschaftsverhältnis entwickelt. Földes habe sich gleichfalls für dieses Mädchen interessiert und ihm eines Tages erzählt, daß er das Mädchen verführt habe. Ansofort habe er Földes immer stärker gehaßt. Sein Bruder Waldemar habe gegen ihn und für Földes Partei ergriffen. Földes habe am Tage der Tat über die inzulassen nach Kanada abgereiste Lisa wiederum solche Behauptungen aufgestellt. In der Tat darüber habe er mit seinem Revolver auf Földes geschossen und ebenso auf seinen Bruder, der auf den Schuß hin aus dem Nebenraum herausgeschrien sei. Seine bisherige andere Darstellung begründete Friedländer damit, daß er das Mädchen habe lieb gewonnen.

### Die Untersuchung in Janowitz.

Hirschberg, 6. April. (Telunion). Der verhaftete Graf Christian ist an Rheumatismus erkrankt und muß seit einigen Tagen das Bett hüten. Außerdem hat er einen Nerven Zusammenbruch erlitten. Da sich kein Zustand am Freitag etwas gebessert hat, wurde er erneut von den Medizinalräten vernommen. Nach dem Verhör fügte die Kommission nach Janowitz Oberstaatsanwalt Dr. Guelber, wie gemeldet, vor einigen Tagen einen Urlaub angetreten hatte, hat sein Amt wieder übernommen, um jede Verzögerung in der Untersuchung zu vermeiden.

Von der Pressestelle in Bagny wurde folgendes mitgeteilt: Die neuerdings verbreitete Nachricht über die parlamentarische Maßnahmen gegen Beamte der Weimarer Landesstrafvollzugsanstalt ist frei erfunden. Wills aus der Zeit geschrien ist die Mitteilung über ein Einschreiten des preussischen Innenministers gegen den Regierungspräsidenten in Bagny. Der Urlaub, den der Regierungspräsident Dr. Boesche angetreten hat, ist ein Erholungsurlaub, der mit der Janowitz Angelegenheit nicht im geringsten Zusammenhang steht.

### Abiturient h. c.



Der Unterprimar Franz Reichelmeier

Der Oberrealschule in Gießen hat auf Verlangen des hiesigen Kultusministeriums ohne Geschilprüfung das Reifezeugnis der Oberrealschule erhalten. Reichelmeier hat eine Arbeit zum Gebiet der Paläobotanik geschrieben, die von Prof. Lohmeyer für hervorragend erklärt worden ist. Dieser Fall, in dem ein Schüler wegen außerordentlicher Befähigung das Reifezeugnis ein Jahr vor der vorgeschriebenen Zeit erhält, steht in der deutschen Schulgeschichte einzigartig da.

**Die gefährliche Bismarcke.** In Hopperswerda wurde ein Eisenbahnbeamter auf dem Nachhauseweg von einer Bismarcke angefallen. Das Tier biß sich lauthen in den Kleibern des Beamten fest, der die linke Hand sichere Kalte durch einen Stodstich erlegte.

**Das große Fischsterben.** Die winterliche Kälte hat in den Teichen an der Dresden-Börscher Bahnhofsbrücke schweren Schaden angerichtet. In den letzten Tagen wurden dreißig Zentner verendete Fische geborgen, die im Eis eingetroffen waren.

**Lebte Zustände auf einem Schlachthof.** In Leipzig wurden ein Hilfsarbeiter und sechs Schlachthofgehilfen aus der Sanitätsabteilung des Schlachthofes verhaftet. Sie werden beschuldigt, jahrelang Geber und Dieme von krankgeschunden Tieren an Metzger bzw. Händler verkauft zu haben.

**Zigarenschiff als Gemeindegeldschrank.** Das Schiffengericht Kamenz verurteilte den 43jährigen Gustav Seiffner und früheren Bürgermeister Steinborn aus Schönbach wegen Unterschlagung im Amt zu fünf Monaten Gefängnis. Steinborn hatte vom Ende März 1927 bis Ende November 1928 die Gemeindegasse um 5500 Mark erschwert, die er für sich verbrauchte. Nach seinen Angaben vor Gericht war die Gemeindegasse zugleich seine eigene. Briantvor Gericht wußte in der gleichen Zigarenschiff, die der Gemeinde Schönbach als Geldschrank diente. Der Beifig so vieler Mittel schien dem Mann, der keine Einkommensteuer zahlte, den Kopf verdrückt zu haben. Er leistete sich manche stölpeligen Behauptungen. Eine Untersuchung auf Veranlassung der Gemeindevorordneten hatte zu seiner Amtsenthebung geführt.

**Schwere Eisenbahnkatastrophe in Rumänien.** Ansofort faher Reichensmüller erregte der Schnellzug Rishine-Bukarest in der Gegend von Buzau. Der Lokomotiv, ein Personenzug erster und zweiter Klasse, schob ein Personenzug dritter Klasse voran vollkommen geriet.

**Wieder ein Kardinal gestorben.** Am Freitag starb Kardinal Vidano Gasquet im Alter von 82 Jahren.

**20 Menschen ertranken.** Nach einer Meldung aus Hobart, der Hauptstadt der südpazifischen Insel Tasmanien, sind bei der Ueberflutung zahlreiche Personen ums Leben gekommen. Zwei Personen, die mit ihrem Automobil in die Fluten gerieten, sind ertrunken. Ein Personenzug wurde infolge eines Dammbrechens überschwenkt, wobei 15 Personen ertranken.

**Münzenfund.** In Bismich-Leipa wurden bei den Renovierungsarbeiten am Hintergebäude der Städtischen Sparkasse 500 Stück Silbertaler aus dem 17. Jahrhundert in einem ledernen Beutel gefunden. Das Geld ist wahrscheinlich im dreißigjährigen Krieg vergraben worden. Der Wert des Fundes wird auf eine Million Kronen beziffert.

### Unter dem Eis zum Nordpol.



Der Polarforscher Patham und der Flieger Wilkins

wollen im kommenden Sommer auf eine seltsame Art den Nordpol erreichen. Von Spitzbergen aus wollen sie mit einem Unterseeboot zum Nordpol vorstoßen und in Alaska ihre Fahrt beenden. Wilkins hat bekanntlich im vorigen Jahre den Pol im Flugzeug überquert.

### Unglück auf dem Schlachtfelde.

Paris, 5. April. (Eig. Draht). Eine Granatexplosion richtete in Verdun furchbare Verwundungen unter einer Gruppe von Allier-Soldaten, die einen Auszug nach dem Schlachtfeld von Douaumont unternommen hatten. Die Schüler hatten nach Befichtigung des Schlachtfeldes in der Nähe einer Baracke ein Feuer in einem breiten Granatrichter angezündet. Glücklicherweise erfolgte eine furchbare Detonation. Eine im Richter verborgene Granate war explodiert. Ein Piarer, der die Gruppe führte, und ein Schüler wurden sofort getötet; zwei Schüler wurden schwer, zahlreiche andere leicht verletzt.

### Die Australienflieger noch in Australien.

London, 5. April. (Eig. Draht). Die „Southern Cross“, die seit ihrem Start in Sidney am Sonnabend voriger Woche auf ihrem Flug nach Europa verholten war, soll innerhalb 100 Meilen südwestlich der Museum-Missionstation im süderlichen Norden Neulandtrafens gelandet sein. Die Expedition ist am Freitag, nach dem Flugzeug am Sonntag morgen in südwestlicher Richtung überseeig und eine Stunde später mittels Radio mitteilte, daß es infolge Benzinmangels niedergehen mußte.

**Meeress Brand.** In Nichtenberg bei Berlin wurde durch Großer Brand der Lagerstuppen einer Brennmaterialfirma eingeleitet. Bedeutende Vorräte an Holzspäne, Breiten und Kleinspäh sind verbrannt. — In Woblbörj-Ohlstedt bei Hamburg wurde das Landhaus des Professors Wendelschön-Borbyth zum größten Teil durch ein Feuer vernichtet. Die bedeutenden wissenschaftlichen Sammlungen konnten sämtlich in Sicherheit gebracht werden. — In der ungarischen Gemeinde Kethely wurden eine Scheune und ein Wohnhaus durch Feuer zerstört. Zwei Frauen und ein sechsjähriges Kind kamen in den Flammen um. Ein Landwirt erlitt infolge der Aufregung einen tödlichen Herzschlag, ein anderer gefährliche Brandwunden. — In dem italienischen Ort Leme-lan brannten fünfzehn Wohngebäude nieder. Der Brand war von Kindern in einer Scheune gelegt worden. — Eine Putzwerkzeile Bierbrauerei wurde durch Großer Brand fast völlig zerstört. Der Schaden wird auf 20 Millionen Lei bemerkt.

**Großer Kinobrand in China.** In Kailan sind bei einem Kinobrand 14 Personen ums Leben gekommen. Die Zahl der Verletzten ist sehr groß.

**Die Tat eines Geisteskranken.** Der Arzt Dr. Widjohj in Waigenkitchon bei Sing lollte auf seinen Geisteskranken untersucht werden. Als ein Geisteskranker ihm erschien, ließ er auf ihn mit einem Revolver. Der Geisteskranke starb nach kurzer Zeit. Der Täter selbst war im Laufe des Kampfes durch einen Bauchschuß verundet worden.

**Schwere Feuersbrünste.** In dem babilischen Orte Gigenhausen wurde das Gasthaus „Krone“ durch einen Brand vollständig zerstört. Man schätzt den Schaden auf 700 000 Mark. In Freireich in Schwaben brannte eine Mühle bis auf die Grundmauern nieder. Kurz darauf brach in der Dörfchen ein zweiter Brand aus und dem ebenfalls ein Gebäude zum Opfer fiel. — In dem Dorf Andalo in Trentino wurden zehn Häuser durch Feuer vernichtet. — In der italienischen Provinz Peltum wurde ein großer Teil des Weilers Grea eingeleitet. Fünfzehn Häuser brannten nieder, achtzig Personen wurden durch den Brand obdachlos.

**Panzerfeste entdeckt.** In der Nähe der italienischen Stadt Fano wurden in Grabgewölben 140 Steliche und zahlreiche Kriegesgeräte und Munitionsvorräte entdeckt. Die Befragung durch Polizeibeamtete ergab, daß es sich dabei um Soldatenhausdrubels handelt, die in der Schlacht am Meurus-Stulle im Jahre 207 v. Chr. gefallen sind.

**Harz brenntes Feuerschiff.** Das Münchener Schiffengericht verurteilte einen Diensthelfer aus Hofstaden, der ohne Erlaubnis „gefeuert“ hatte, zu drei Monaten Gefängnis. Er erkrankte in dem Vorgehen des Angefallenen das granierende Delikt eines Notjudenverluches. Die ersehnte Bewährungsfrist wurde dem Angefallenen verweigert.

**Im Wahn die Tante erschlagen.** Als die 50 Jahre alte Bertha Barfisch in Waldau mit Meilen beschäftigt war, verlegte ihr der 20jährige Neffe mehrer Ärgernisse auf den Kopf, an deren Folgen sie erlag. Der Neffe erklärte, er habe die Tante vollbracht, weil er und die Tante nicht mehr richtig seien.

**Gebrochene Eisenbahnschienen.** In den letzten Tagen waren infolge des kalten Wetters bei Sangerhausen elf Schienenbrüche zu verzeichnen. Einige Züge hatten mehrtägige Verpätungen.

**Schiff.** In Herne (Westfalen) beugte ein siebenjähriger Knabe den Kopf über eine Waschlöffel. Im gleichen Augenblick lautete der Deck herunter und stammte das Kind darauf fest, daß es erstickte.





# ZUM **Start-Anfang!**

## PREISWERTE ANGEBOTE

Also lautet ein Beschluss:  
Daß der Mensch was lernen muß.  
Aus Busch, Max und Moritz  
Verlag Braun und Schneider



|   |       |       |      |      |      |      |      |
|---|-------|-------|------|------|------|------|------|
| <b>Kinder-Schlüpfer</b><br>alle Größen, Kato mit Seidenstreifen . . . . .   | von   | 0.65  |      |      |      |      |      |
| <b>Mädchen-Heimden</b> mit Banquette oder Stiderei                          | Größe | 65    | 60   | 55   | 50   | 45   | 40   |
|   |       | 1.40  | 1.25 | 1.10 | 0.95 | 0.75 | 0.50 |
| <b>Knaben-Heimden</b> mit Aufschnitt, aus Kratt, Hemdentuch                 | Größe | 65    | 60   | 55   | 50   | 45   | 40   |
|   |       | 1.80  | 1.60 | 1.40 | 1.20 | 1.00 |      |
| <b>Schulturnier</b><br>für Mädchen und Knaben, schwarz und braun, Nachdruck |       |       |      | 4.75 | 4.25 | 3.75 |      |
| <b>Schulanzug</b><br>Mädelchen . . . . .                                    |       | 10.75 | 8.75 | 7.50 | 6.75 |      | 5.90 |
| <b>Altknappen</b><br>Mädelchen, 40 cm groß . . . . .                        |       | 8.75  | 6.75 | 5.75 | 4.25 |      | 3.95 |
| <b>Frühstückstaschen</b><br>Mädelchen . . . . .                             |       | 2.50  | 1.95 | 1.45 |      |      | 0.95 |
| <b>Zusch-Rästen</b> . . . . .   |       | 95    | 50   | 25   |      |      | Pf.  |
| <b>Bunns-Zistie</b> . . . . .   |       |       |      |      |      | 50   | 25   |
| <b>Schiefs-Tafeln, Süßerlin</b> . . . . .                                   |       |       |      |      |      | 75   | 65   |
| <b>Feders-Rästen</b> . . . . .  |       | 1.25  | 95   | 75   | 50   | 35   | Pf.  |
| <b>Federtaschen, aus Led., gefüllt</b> 2.75 2.50 1.75 95 Pf.                |       |       |      |      |      |      |      |

**Vorstufsmäßige Turn-Bekleidung**

|  |      |
|--|------|
| <b>Kinder-Turnhofen</b> (schwarz Trikot, Größe 1)                                    | 0.95 |
| jede weitere Größe 10 Pfennig mehr   |      |
| <b>Turn-Jacken</b> weiß Trikot, mit 1/4 Krm, Größe 1                                 | 1.15 |
| jede weitere Größe 10 Pfennig mehr   |      |
| <b>Mädchen-Turnanzüge</b> (schwarz Trikot, alle Größen vorräthig . . . . . Größe 60) | 2.00 |
| jede weitere Größe 25 Pfennig mehr   |      |

|                               |    |     |
|-------------------------------|----|-----|
| 12 Schiefers-Heißel . . . . . | 10 | Pf. |
| 2 Bleistifte . . . . .        | 15 | Pf. |
| 2 Schreib-Hefte . . . . .     | 15 | Pf. |

**Schulitäten in allen Ausführungen** 1.95 1.45 95 Pf.

**4 Tafel Vollmilch-Schokolade à 100 Gramm** 95 Pf.

**1 Pfund Bonbonmischung** . . . . . 50 Pf.

**1 Pfund Kokos-Floden** . . . . . 50 Pf.

**1 Pfund Schokoladen-Pläzchen** . . . . . 95 Pf.

**1 Pfund gebrannte Mandeln** . . . . . 95 Pf.

# Willy Cohn

**Kaufm. Privatschule**  
vom **Diplom-Handelslehrer Wellenborn**  
Halberstadt, Lindenweg 13.  
Der Unterricht in den neuen Lehrgängen beginnt wieder **Wahrs. und Halbjahrskurse**. Einzelunterricht **Donnerstag, den 4. April 1929**. Anmeldungen erbeten.

**Große helle Lager-Räume**  
in erster Etage, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, sofort zu vermieten. Die Räume eignen sich als Lagerräume u. besonders als Werkstätten. Der Mietpreis ist ein sehr geringer.  
Wo zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Es ist nicht nur interessant, sondern auch gewinnbringend**  
Ihre Anzeigen in der Zeitung durchzuführen. Denn es werden so viele Gelegenheiten dazu angeboten, die neu zu erwerben man nicht in der Lage ist. Im **Neuen Anzeigenblatt** des **„Halberstädter Tageblatt“** finden Sie immer wieder Anzeigen, die von Nutzen sind.

**Arbeiter, Angestellte und Beamte**

lassen sich nach den Vorschriften d. Gewerkschaftsvereines, der Genossenschaftstage, des Allgemeinen Angestelltenbundes und des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes nur versichern bei dem eigenen Unternehmen, bei

**„Volksfürsorge“**  
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Gesellschaft

Auskunft erteilen bzw. Material versenden kostenlos bei den Rechnungsstellen Magdeburg, Hafenstraße 15b, Altherrleben, Frh. v. Steinke 15, Cuedlinburg, Goldstraße 23, oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, Am der Alter 68/69.

**Allen Kranken**, die wieder gesund werden wollen, können sich von meinen wissenschaftlich anerkannten Heilmethoden und Radium, Dornum-Elektrode und von meinen täglichen erfolgreichen überaus zuverlässigen Strebertankten kann abholen werden. **Kopfs, Gesichtskrankheiten, Nerven und Querschnitt, Wundernamen** werden von mir behandelt. Der **Diagnose** mit mitzubringen **Spezialmontag 9-12 u. 2-5 Uhr**.  
**O. Holle, Halberstadt, Dornstraße 62, part.**

**1. Hypotheken**  
auf gute Mietshäuser gibt Bank

Anfragen unter **83.600** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

**Perfekte Köchin**  
die etwas Hausarbeit mit übernimmt zum 1. April gesucht, ebenso

**besseres Hausmädchen**  
erfahren im Wäuschen und Servieren, möglichst sofort oder 15. April gesucht.

**Frau Hanf Seynemann, Magdeburg**  
Dornstraße 1.

Am 12. April bin ich in **Halberstadt**, Hotel Stadt Stolberg, Harslebenstr. 18, um

**Künstliche Augen**  
nach der Natur f. Patienten herzustellen u. einzuweisen  
**Ludwig Müller-Ull**  
gegr. 1882, älteste Anstalt dieses Art  
Leipzig, Universitätsstr. 10, Berlin, Karlstr. 15.

**Patent-Ingenieur Böhme, Halberstadt**,  
Breitweg 29, Wintel, d. Ver. Beratender-At.-Ing.

**Billige böhmische Bettfedern!**  
Nur reine guttillende Sorten.  
Ein Kilo: graue geschlossene Mk. 3.-  
halbweisse Mk. 4.- weisse Mk. 5.-  
bessere Mk. 6.- Mk. 7.-, daunenweiche Mk. 8.- Mk. 10.- beste Sorte Mk. 12.- Mk. 14.- Versand portofrei.  
zollfrei gegen Nachnahme, Muster frei. — Umtausch und Rücknahme gestattet. **Benedikt Sachtel, Lobos Nr. 891** bei Pilsen, Böhmen.

**Im Spezialgeschäft**  
nur la Qualität.

Dieser **la emailierte Herd** kostet bei mir im **Spezial-Geschäft** nur **RM. 62.50**.  
Der alte Herd 80 bzw. 85 kostet **RM. 57.50** und liefert so jedes andere Modell ab. **Herbst, 3 unter & Haus, Düsseldorf, Köhne, Alberts, Str. 1, Oranien, Hannover** mit an allen Orten. — Nach auf 2 u. 3 u. 4 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 u. 9 u. 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100 u. 101 u. 102 u. 103 u. 104 u. 105 u. 106 u. 107 u. 108 u. 109 u. 110 u. 111 u. 112 u. 113 u. 114 u. 115 u. 116 u. 117 u. 118 u. 119 u. 120 u. 121 u. 122 u. 123 u. 124 u. 125 u. 126 u. 127 u. 128 u. 129 u. 130 u. 131 u. 132 u. 133 u. 134 u. 135 u. 136 u. 137 u. 138 u. 139 u. 140 u. 141 u. 142 u. 143 u. 144 u. 145 u. 146 u. 147 u. 148 u. 149 u. 150 u. 151 u. 152 u. 153 u. 154 u. 155 u. 156 u. 157 u. 158 u. 159 u. 160 u. 161 u. 162 u. 163 u. 164 u. 165 u. 166 u. 167 u. 168 u. 169 u. 170 u. 171 u. 172 u. 173 u. 174 u. 175 u. 176 u. 177 u. 178 u. 179 u. 180 u. 181 u. 182 u. 183 u. 184 u. 185 u. 186 u. 187 u. 188 u. 189 u. 190 u. 191 u. 192 u. 193 u. 194 u. 195 u. 196 u. 197 u. 198 u. 199 u. 200 u. 201 u. 202 u. 203 u. 204 u. 205 u. 206 u. 207 u. 208 u. 209 u. 210 u. 211 u. 212 u. 213 u. 214 u. 215 u. 216 u. 217 u. 218 u. 219 u. 220 u. 221 u. 222 u. 223 u. 224 u. 225 u. 226 u. 227 u. 228 u. 229 u. 230 u. 231 u. 232 u. 233 u. 234 u. 235 u. 236 u. 237 u. 238 u. 239 u. 240 u. 241 u. 242 u. 243 u. 244 u. 245 u. 246 u. 247 u. 248 u. 249 u. 250 u. 251 u. 252 u. 253 u. 254 u. 255 u. 256 u. 257 u. 258 u. 259 u. 260 u. 261 u. 262 u. 263 u. 264 u. 265 u. 266 u. 267 u. 268 u. 269 u. 270 u. 271 u. 272 u. 273 u. 274 u. 275 u. 276 u. 277 u. 278 u. 279 u. 280 u. 281 u. 282 u. 283 u. 284 u. 285 u. 286 u. 287 u. 288 u. 289 u. 290 u. 291 u. 292 u. 293 u. 294 u. 295 u. 296 u. 297 u. 298 u. 299 u. 300 u. 301 u. 302 u. 303 u. 304 u. 305 u. 306 u. 307 u. 308 u. 309 u. 310 u. 311 u. 312 u. 313 u. 314 u. 315 u. 316 u. 317 u. 318 u. 319 u. 320 u. 321 u. 322 u. 323 u. 324 u. 325 u. 326 u. 327 u. 328 u. 329 u. 330 u. 331 u. 332 u. 333 u. 334 u. 335 u. 336 u. 337 u. 338 u. 339 u. 340 u. 341 u. 342 u. 343 u. 344 u. 345 u. 346 u. 347 u. 348 u. 349 u. 350 u. 351 u. 352 u. 353 u. 354 u. 355 u. 356 u. 357 u. 358 u. 359 u. 360 u. 361 u. 362 u. 363 u. 364 u. 365 u. 366 u. 367 u. 368 u. 369 u. 370 u. 371 u. 372 u. 373 u. 374 u. 375 u. 376 u. 377 u. 378 u. 379 u. 380 u. 381 u. 382 u. 383 u. 384 u. 385 u. 386 u. 387 u. 388 u. 389 u. 390 u. 391 u. 392 u. 393 u. 394 u. 395 u. 396 u. 397 u. 398 u. 399 u. 400 u. 401 u. 402 u. 403 u. 404 u. 405 u. 406 u. 407 u. 408 u. 409 u. 410 u. 411 u. 412 u. 413 u. 414 u. 415 u. 416 u. 417 u. 418 u. 419 u. 420 u. 421 u. 422 u. 423 u. 424 u. 425 u. 426 u. 427 u. 428 u. 429 u. 430 u. 431 u. 432 u. 433 u. 434 u. 435 u. 436 u. 437 u. 438 u. 439 u. 440 u. 441 u. 442 u. 443 u. 444 u. 445 u. 446 u. 447 u. 448 u. 449 u. 450 u. 451 u. 452 u. 453 u. 454 u. 455 u. 456 u. 457 u. 458 u. 459 u. 460 u. 461 u. 462 u. 463 u. 464 u. 465 u. 466 u. 467 u. 468 u. 469 u. 470 u. 471 u. 472 u. 473 u. 474 u. 475 u. 476 u. 477 u. 478 u. 479 u. 480 u. 481 u. 482 u. 483 u. 484 u. 485 u. 486 u. 487 u. 488 u. 489 u. 490 u. 491 u. 492 u. 493 u. 494 u. 495 u. 496 u. 497 u. 498 u. 499 u. 500 u. 501 u. 502 u. 503 u. 504 u. 505 u. 506 u. 507 u. 508 u. 509 u. 510 u. 511 u. 512 u. 513 u. 514 u. 515 u. 516 u. 517 u. 518 u. 519 u. 520 u. 521 u. 522 u. 523 u. 524 u. 525 u. 526 u. 527 u. 528 u. 529 u. 530 u. 531 u. 532 u. 533 u. 534 u. 535 u. 536 u. 537 u. 538 u. 539 u. 540 u. 541 u. 542 u. 543 u. 544 u. 545 u. 546 u. 547 u. 548 u. 549 u. 550 u. 551 u. 552 u. 553 u. 554 u. 555 u. 556 u. 557 u. 558 u. 559 u. 560 u. 561 u. 562 u. 563 u. 564 u. 565 u. 566 u. 567 u. 568 u. 569 u. 570 u. 571 u. 572 u. 573 u. 574 u. 575 u. 576 u. 577 u. 578 u. 579 u. 580 u. 581 u. 582 u. 583 u. 584 u. 585 u. 586 u. 587 u. 588 u. 589 u. 590 u. 591 u. 592 u. 593 u. 594 u. 595 u. 596 u. 597 u. 598 u. 599 u. 600 u. 601 u. 602 u. 603 u. 604 u. 605 u. 606 u. 607 u. 608 u. 609 u. 610 u. 611 u. 612 u. 613 u. 614 u. 615 u. 616 u. 617 u. 618 u. 619 u. 620 u. 621 u. 622 u. 623 u. 624 u. 625 u. 626 u. 627 u. 628 u. 629 u. 630 u. 631 u. 632 u. 633 u. 634 u. 635 u. 636 u. 637 u. 638 u. 639 u. 640 u. 641 u. 642 u. 643 u. 644 u. 645 u. 646 u. 647 u. 648 u. 649 u. 650 u. 651 u. 652 u. 653 u. 654 u. 655 u. 656 u. 657 u. 658 u. 659 u. 660 u. 661 u. 662 u. 663 u. 664 u. 665 u. 666 u. 667 u. 668 u. 669 u. 670 u. 671 u. 672 u. 673 u. 674 u. 675 u. 676 u. 677 u. 678 u. 679 u. 680 u. 681 u. 682 u. 683 u. 684 u. 685 u. 686 u. 687 u. 688 u. 689 u. 690 u. 691 u. 692 u. 693 u. 694 u. 695 u. 696 u. 697 u. 698 u. 699 u. 700 u. 701 u. 702 u. 703 u. 704 u. 705 u. 706 u. 707 u. 708 u. 709 u. 710 u. 711 u. 712 u. 713 u. 714 u. 715 u. 716 u. 717 u. 718 u. 719 u. 720 u. 721 u. 722 u. 723 u. 724 u. 725 u. 726 u. 727 u. 728 u. 729 u. 730 u. 731 u. 732 u. 733 u. 734 u. 735 u. 736 u. 737 u. 738 u. 739 u. 740 u. 741 u. 742 u. 743 u. 744 u. 745 u. 746 u. 747 u. 748 u. 749 u. 750 u. 751 u. 752 u. 753 u. 754 u. 755 u. 756 u. 757 u. 758 u. 759 u. 760 u. 761 u. 762 u. 763 u. 764 u. 765 u. 766 u. 767 u. 768 u. 769 u. 770 u. 771 u. 772 u. 773 u. 774 u. 775 u. 776 u. 777 u. 778 u. 779 u. 780 u. 781 u. 782 u. 783 u. 784 u. 785 u. 786 u. 787 u. 788 u. 789 u. 790 u. 791 u. 792 u. 793 u. 794 u. 795 u. 796 u. 797 u. 798 u. 799 u. 800 u. 801 u. 802 u. 803 u. 804 u. 805 u. 806 u. 807 u. 808 u. 809 u. 810 u. 811 u. 812 u. 813 u. 814 u. 815 u. 816 u. 817 u. 818 u. 819 u. 820 u. 821 u. 822 u. 823 u. 824 u. 825 u. 826 u. 827 u. 828 u. 829 u. 830 u. 831 u. 832 u. 833 u. 834 u. 835 u. 836 u. 837 u. 838 u. 839 u. 840 u. 841 u. 842 u. 843 u. 844 u. 845 u. 846 u. 847 u. 848 u. 849 u. 850 u. 851 u. 852 u. 853 u. 854 u. 855 u. 856 u. 857 u. 858 u. 859 u. 860 u. 861 u. 862 u. 863 u. 864 u. 865 u. 866 u. 867 u. 868 u. 869 u. 870 u. 871 u. 872 u. 873 u. 874 u. 875 u. 876 u. 877 u. 878 u. 879 u. 880 u. 881 u. 882 u. 883 u. 884 u. 885 u. 886 u. 887 u. 888 u. 889 u. 890 u. 891 u. 892 u. 893 u. 894 u. 895 u. 896 u. 897 u. 898 u. 899 u. 900 u. 901 u. 902 u. 903 u. 904 u. 905 u. 906 u. 907 u. 908 u. 909 u. 910 u. 911 u. 912 u. 913 u. 914 u. 915 u. 916 u. 917 u. 918 u. 919 u. 920 u. 921 u. 922 u. 923 u. 924 u. 925 u. 926 u. 927 u. 928 u. 929 u. 930 u. 931 u. 932 u. 933 u. 934 u. 935 u. 936 u. 937 u. 938 u. 939 u. 940 u. 941 u. 942 u. 943 u. 944 u. 945 u. 946 u. 947 u. 948 u. 949 u. 950 u. 951 u. 952 u. 953 u. 954 u. 955 u. 956 u. 957 u. 958 u. 959 u. 960 u. 961 u. 962 u. 963 u. 964 u. 965 u. 966 u. 967 u. 968 u. 969 u. 970 u. 971 u. 972 u. 973 u. 974 u. 975 u. 976 u. 977 u. 978 u. 979 u. 980 u. 981 u. 982 u. 983 u. 984 u. 985 u. 986 u. 987 u. 988 u. 989 u. 990 u. 991 u. 992 u. 993 u. 994 u. 995 u. 996 u. 997 u. 998 u. 999 u. 1000 u. 1001 u. 1002 u. 1003 u. 1004 u. 1005 u. 1006 u. 1007 u. 1008 u. 1009 u. 1010 u. 1011 u. 1012 u. 1013 u. 1014 u. 1015 u. 1016 u. 1017 u. 1018 u. 1019 u. 1020 u. 1021 u. 1022 u. 1023 u. 1024 u. 1025 u. 1026 u. 1027 u. 1028 u. 1029 u. 1030 u. 1031 u. 1032 u. 1033 u. 1034 u. 1035 u. 1036 u. 1037 u. 1038 u. 1039 u. 1040 u. 1041 u. 1042 u. 1043 u. 1044 u. 1045 u. 1046 u. 1047 u. 1048 u. 1049 u. 1050 u. 1051 u. 1052 u. 1053 u. 1054 u. 1055 u. 1056 u. 1057 u. 1058 u. 1059 u. 1060 u. 1061 u. 1062 u. 1063 u. 1064 u. 1065 u. 1066 u. 1067 u. 1068 u. 1069 u. 1070 u. 1071 u. 1072 u. 1073 u. 1074 u. 1075 u. 1076 u. 1077 u. 1078 u. 1079 u. 1080 u. 1081 u. 1082 u. 1083 u. 1084 u. 1085 u. 1086 u. 1087 u. 1088 u. 1089 u. 1090 u. 1091 u. 1092 u. 1093 u. 1094 u. 1095 u. 1096 u. 1097 u. 1098 u. 1099 u. 1100 u. 1101 u. 1102 u. 1103 u. 1104 u. 1105 u. 1106 u. 1107 u. 1108 u. 1109 u. 1110 u. 1111 u. 1112 u. 1113 u. 1114 u. 1115 u. 1116 u. 1117 u. 1118 u. 1119 u. 1120 u. 1121 u. 1122 u. 1123 u. 1124 u. 1125 u. 1126 u. 1127 u. 1128 u. 1129 u. 1130 u. 1131 u. 1132 u. 1133 u. 1134 u. 1135 u. 1136 u. 1137 u. 1138 u. 1139 u. 1140 u. 1141 u. 1142 u. 1143 u. 1144 u. 1145 u. 1146 u. 1147 u. 1148 u. 1149 u. 1150 u. 1151 u. 1152 u. 1153 u. 1154 u. 1155 u. 1156 u. 1157 u. 1158 u. 1159 u. 1160 u. 1161 u. 1162 u. 1163 u. 1164 u. 1165 u. 1166 u. 1167 u. 1168 u. 1169 u. 1170 u. 1171 u. 1172 u. 1173 u. 1174 u. 1175 u. 1176 u. 1177 u. 1178 u. 1179 u. 1180 u. 1181 u. 1182 u. 1183 u. 1184 u. 1185 u. 1186 u. 1187 u. 1188 u. 1189 u. 1190 u. 1191 u. 1192 u. 1193 u. 1194 u. 1195 u. 1196 u. 1197 u. 1198 u. 1199 u. 1200 u. 1201 u. 1202 u. 1203 u. 1204 u. 1205 u. 1206 u. 1207 u. 1208 u. 1209 u. 1210 u. 1211 u. 1212 u. 1213 u. 1214 u. 1215 u. 1216 u. 1217 u. 1218 u. 1219 u. 1220 u. 1221 u. 1222 u. 1223 u. 1224 u. 1225 u. 1226 u. 1227 u. 1228 u. 1229 u. 1230 u. 1231 u. 1232 u. 1233 u. 1234 u. 1235 u. 1236 u. 1237 u. 1238 u. 1239 u. 1240 u. 1241 u. 1242 u. 1243 u. 1244 u. 1245 u. 1246 u. 1247 u. 1248 u. 1249 u. 1250 u. 1251 u. 1252 u. 1253 u. 1254 u. 1255 u. 1256 u. 1257 u. 1258 u. 1259 u. 1260 u. 1261 u. 1262 u. 1263 u. 1264 u. 1265 u. 1266 u. 1267 u. 1268 u. 1269 u. 1270 u. 1271 u. 1272 u. 1273 u. 1274 u. 1275 u. 1276 u. 1277 u. 1278 u. 1279 u. 1280 u. 1281 u. 1282 u. 1283 u. 1284 u. 1285 u. 1286 u. 1287 u. 1288 u. 1289 u. 1290 u. 1291 u. 1292 u. 1293 u. 1294 u. 1295 u. 1296 u. 1297 u. 1298 u. 1299 u. 1300 u. 1301 u. 1302 u. 1303 u. 1304 u. 1305 u. 1306 u. 1307 u. 1308 u. 1309 u. 1310 u. 1311 u. 1312 u. 1313 u. 1314 u. 1315 u. 1316 u. 1317 u. 1318 u. 1319 u. 1320 u. 1321 u. 1322 u. 1323 u. 1324 u. 1325 u. 1326 u. 1327 u. 1328 u. 1329 u. 1330 u. 1331 u. 1332 u. 1333 u. 1334 u. 1335 u. 1336 u. 1337 u. 1338 u. 1339 u. 1340 u. 1341 u. 1342 u. 1343 u. 1344 u. 1345 u. 1346 u. 1347 u. 1348 u. 1349 u. 1350 u. 1351 u. 1352 u. 1353 u. 1354 u. 1355 u. 1356 u. 1357 u. 1358 u. 1359 u. 1360 u. 1361 u. 1362 u. 1363 u. 1364 u. 1365 u. 1366 u. 1367 u. 1368 u. 1369 u. 1370 u. 1371 u. 1372 u. 1373 u. 1374 u. 1375 u. 1376 u. 1377 u. 1378 u. 1379 u. 1380 u. 1381 u. 1382 u. 1383 u. 1384 u. 1385 u. 1386 u. 1387 u. 1388 u. 1389 u. 1390 u. 1391 u. 1392 u. 1393 u. 1394 u. 1395 u. 1396 u. 1397 u. 1398 u. 1399 u. 1400 u. 1401 u. 1402 u. 1403 u. 1404 u. 1405 u. 1406 u. 1407 u. 1408 u. 1409 u. 1410 u. 1411 u. 1412 u. 1413 u.



Zum 1. Mai 1929.

An die Arbeiter aller Länder!

In einer Welt des wiedererhellenden Kapitalismus geht das internationale Proletariat...

demgegen kämpft das Proletariat nicht allein für seine Klassenziele, sondern zugleich für die Sache der gesamten Menschheit...

An dem vierten der vierhundert Millionen vom 8. Januar 1918 wurde gebildet, Auslaß für empfindlicher BürgerInnen dafür...

In den Friedensverhandlungen des Jahres 1919, als der Rat des Völkerbundes festgelegt wurde...

Und noch einmal in der Einleitung zu Teil V des Verfallers Friedensvertrages wurde gebot...

Aber als die revolutionäre Welle in Mittel- und Osturopa vorrückte, als die Gefahr, daß sie nach Westeuropa hinüberzöge...

Eine neue Hoffnung leuchtete auf, als im Schlußprotokoll der Verträge von Locarno im Oktober 1925 die Verpflichtung ausgesprochen wurde...

ungen die technischen Fortschritte der Abrüstung zu lösen. Im Jänner traten aber die politischen Widerstände in den Vordergrund...

„Die Schwierigkeiten, die die Abrüstung bietet, können nur unter dem härtesten politischen Druck überwunden werden...

Und im gleichen Sinne erinnerte der Internationale Gewerkschaftsbund die Arbeiterklasse an ihre Pflicht...

Der Vorbereitende Abrüstungskommission legt ein Abrüstungsvertrag vor...

Die Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Internationale hat die Arbeiter aller Länder gebeten...

Eine neue Generation tritt in die Reihen des internationalen Proletariats, die die Schrecken des Krieges nicht selbst erlebt hat...

Gegen die Kriegserregung! Gegen Imperialismus und Militarismus! Für die Erfüllung der Abrüstungsverpflichtungen!

Nach eines anderen schmählich gescheiterten Versprechens werden die Arbeiter aller Länder am 1. Mai gedenken...

Advertisement for 'Soll Ausverkauf sich gut rentieren' with an illustration of a man reading a newspaper.

Trotz der wügenden Arbeitslosigkeit, trotz des wachsenden Massenelends sucht die internationale Arbeiterklasse...

Gegen die reaktionären Pläne des Internationals! Für die Realisierung des Abrüstungsvertrages!

Wir gedenken am 1. Mai unter Genossen in den Ländern der falschen Diktatur...

Den Sozialisten in der Freiheit obliegt die Pflicht, ihren unterdrückten Kameraden durch gesteigerten Kampf...

Es ist das mächtige Volkswort der internationalen Reaktion, die parlamentarische Regierung Großbritannien...

Gegen die falsche Arbeiterbewegung im unüberwindlichen Normanch! In Dänemark, Belgien und Holland ziehen die sozialistischen Parteien...

Für die Demokratie! Für den Sozialismus!

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, den 6. April. 800 v. Chr. Soltrats trifft den Ostbecker...

1772 \*Charles Fourier. - 1847 \*Dänischer Schriftsteller A. B. Jacobsen. - 1875 \*Gottfried Semper...

Verwaltungsänderungen.

Da aus dem Beiratsbereich bereits Anfragen wegen der beschriebenen Verwaltungsänderungen ergangen sind...

Ein Mann, der fünfzig war.

Roman von Kurt Heyndel. Copyright 1929 by Siegen Jochen, Berlin W. 50.

16. Fortsetzung. (Manuskript verboten.)

„Das ist auch die einzige Entschuldigung für Dich!“ erwiderte Witold ruhig.

„Man Du nicht mehr kommen willst, weil Jeannette bei mir ist, so kann ich Dich nicht zwingen!“ Barga schritt mit diesen Worten aus dem Zimmer...

„Wie ging ihm nach, an der Tür blieb er stehen und sagte: „Ich werde doch wiederkommen, denn ich glaube, daß Du noch einmal den Freund brauchst!“

„Ja, meine ich!“ fragte ironisch Barga. „Du, das meine ich! - Und ich wünsche Dir eine gute Reise!“

„Das ist aber das alte Gefühl in das Herz des Barga, er rannte dem Freund nach und preßte seine Hände: „Geh nicht lo, mein Alter!“

„Aber ich gehe ja gar nicht! Wie könnte ich! Wir bleiben zusammen! Nein, nein, Nie verläßt ich meinen Freund!“

„Und dann schritt er davon, Barga sah ihm nach, leicht bebend schritt Witold dahin, mit einem schmerzlichen Seufzen, dann er machte sich Sorge um seines Freundes Zukunft und auch wieder war er froh, daß Barga ihm nachgelassen war...

Siefens Augen strahlten. Mühselig machte das Auto einen Rück und schiederte. Der Fahrer, welcher das Tempo beschleunigt hatte...

„Aber nicht dieser hellen Bewegung hat Jeannettes Blick durch das Fenster, sie sah den Rücken eines jungen Mannes, der sich mit einem Sprung auf den Bürgersteig gerettet hatte.“

„Sie konnte nicht sagen, ob ihr Gedanken sich auf einen gleichen, ähnlichen Vorfall bezogen, oder ob der Mann, dessen Rücken sie vom Fenster aus gesehen hatte, ihr bekannt war.“

„Es war dunkel im Mittel. So konnte Barga nicht sehen, daß Jeannette meinte. Sie meinte, weil sie an Amade dachte.“

„Amade ist tot“, flüsterte sie langsam vor sich hin. „Tot. Tot.“ Entweder war er tot, oder er war tot für sie, denn es war unmöglich, daß ein Liebender nicht nach der Geliebten trauert.

„Nicht mehr an ihn denken“, befahl sie sich. „Nicht mehr denken.“ Neben ihr sah Barga. Sie hatte eine Schuld an ihm abzutragen.

„Nicht mehr an ihn denken“, befahl sie sich. „Nicht mehr denken.“ Neben ihr sah Barga. Sie hatte eine Schuld an ihm abzutragen. Er hatte gut gemacht, was andere an ihr gefordert hätten.

„Nicht mehr an ihn denken“, befahl sie sich. „Nicht mehr denken.“ Neben ihr sah Barga. Sie hatte eine Schuld an ihm abzutragen. Er hatte gut gemacht, was andere an ihr gefordert hätten.

„Nicht mehr an ihn denken“, befahl sie sich. „Nicht mehr denken.“ Neben ihr sah Barga. Sie hatte eine Schuld an ihm abzutragen. Er hatte gut gemacht, was andere an ihr gefordert hätten.



### Der Wohnungsbau im Regierungsbezirk Magdeburg im Jahre 1928.

Nach den Feststellungen des Preussischen Statistischen Landesamts wurden im Regierungsbezirk Magdeburg im Jahre 1928 2128 Wohngebäude mit 4735 Wohnungen erbaut. Die Bauzeitigkeit hat damit gegenüber dem Jahre 1927 in dem 2025 Wohngebäude mit 4601 Wohnungen erbaut werden, eine Zunahme erfahren.

Von der Gesamtzahl der im Jahre 1928 erstellten Wohngebäude und Wohnungen entfielen auf:

| Kreis                   | Wohngebäude in Wohngebäuden | Wohnungen in Wohngebäuden |
|-------------------------|-----------------------------|---------------------------|
| Stadtkreis Magdeburg    | 41                          | 105                       |
| Stadtkreis Burg b. M.   | 30                          | 76                        |
| Calbe                   | 221                         | 592                       |
| Gardelegen              | 139                         | 211                       |
| Grauhofstr. Bernigerode | 12                          | 47                        |
| Stadtkreis Halberstadt  | 77                          | 178                       |
| Landkreis Halberstadt   | 48                          | 72                        |
| Seridom I               | 120                         | 169                       |
| Seridom II              | 81                          | 104                       |
| Stadtkreis Magdeburg    | 478                         | 1678                      |
| Neuhaldensleben         | 97                          | 206                       |
| Thierhausen             | 53                          | 82                        |
| Stadtkreis Quedlinburg  | 52                          | 87                        |
| Landkreis Quedlinburg   | 54                          | 70                        |
| Salzbedel               | 168                         | 229                       |
| Stadtkreis Stendal      | 57                          | 156                       |
| Landkreis Stendal       | 69                          | 117                       |
| Wanzleben               | 102                         | 165                       |
| Wolmirstedt             | 142                         | 200                       |

Außer den vorstehend schon genannten Städten Thierhausen, Burg b. M., Halberstadt, Magdeburg, Quedlinburg und Stendal fielen auch die übrigen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern gemäß:

| Gemeinde          | Wohngebäude | Wohnungen |
|-------------------|-------------|-----------|
| Calbe a. S.       | 13          | 59        |
| Schiffbr.         | 12          | 47        |
| Bernigerode       | 49          | 79        |
| Neuhaldensleben   | 17          | 60        |
| Thierhausen a. B. | 18          | 39        |
| Thale a. H.       | 10          | 36        |
| Salzbedel         | 64          | 107       |
| Langermünde       | 17          | 49        |
| Groß-Orterleben   | 19          | 45        |
| Schönebeck a. E.  | 38          | 118       |

Gruppirt man sämtliche Gemeinden des Bezirks nach Größten, so erhält man folgende Zahlen über die Bauzeitigkeit:

| in den Gemeinden mit einer | Wohngebäude | Wohnungen |
|----------------------------|-------------|-----------|
| unter 2000                 | 699         | 918       |
| 2-5000                     | 322         | 540       |
| 5-10000                    | 148         | 375       |
| 10-20000                   | 211         | 521       |
| 20-100000                  | 265         | 703       |
| 100000 und mehr            | 478         | 1678      |

Zusammen: 2128 Wohngebäude, 4735 Wohnungen

Die Feststellung der Bauherren ergab folgendes: Von den 4735 im ganzen Regierungsbezirk erbauten Wohnungen wurden die meisten, nämlich 2428, von gemeinnützigen Baugesellschaften erbaut. 1596 Wohnungen wurden von sonstigen (privaten) Bauherren und 414 von öffentlichen Körperschaften und Behörden erbaut.

Im ganzen Regierungsbezirk kamen im Jahre 1928 156 Wohngebäude mit 282 Wohnungen durch öffentliche, Brände usw. in Wegfall. Der durch den Neubau von Wohngebäuden erzielte Wohnungsmangel betrug demnach 2067 Wohngebäude mit 4473 Wohnungen. Durch Umbau oder durch Einbau in nicht eigentlich Wohnzwecken dienende Gebäude (Fabriken usw.) wurden unter Berücksichtigung der Abgänge (Brand usw.) 321 Wohnungen gewonnen, so daß die Bauzeitigkeit im Regierungsbezirk Magdeburg im Jahre 1928 insgesamt 4794 Wohnungen geliefert hat.

— **25jähriges Arbeitsjubiläum.** 25 Jahre war der Rottenfährer Heinrich Kühn e. B., Redigentenstraße, am Freitag bei der Reichsbahn tätig. Wie wünschen dem Jubilar noch recht viele Sonntage des Lebens.

— **Freie Sportvereineigung 1928 (Schach).** Am Sonntag morgen 10 Uhr findet eine wichtige handballspielvereinigung statt. Keiner darf fehlen. Besprechung über Serienspiele und einige andere Sachen.

einen Ruf hatte und die für eine märchenhafte Gabe an eine Kunst engagiert war, so wie den Hauptanziehungspunkt bildete.

Die Nation hat meist allein, nur von einer anderen künftigen Regierung begleitet. Sie hatte aber dann die Pflicht sofort ein Dutzend Kavallerie um sich, die in allen Sprachen der Welt auf sie einredeten.

Sie blieb meist nur eine Stunde und ging dann fort. Wenn sie gut war, sagte sie nur, was sie von dem Weggehen, aber allein, es war, als ob sie hier nur zu ihrem Vergnügen tanzte. Der Solozanz löste immer freudigsten Beifall aus. Dann ging sie. Draußen wartete ihr Auto auf sie. Der Chauffeur war ein Grieche und aus Amerika mit herübergekommen.

Seltener verteilte sie die eine oder andere Größe des Varietés, der Komie, des Theaters hierher. Die aber nie nicht auf. Sensation war hier nicht das Seltsame, sondern das Wiederkehrende.

Der Zaubrer der Umgebung steckte Hände an. Trodruer war in diesem Lokal bekannt, er hatte, als Sohn eines Pariserer Redaktors, der ein Millionenteufelmann verheiratet. Galt genug, um nicht hier, sondern überhaupt, in der Pariserer Weltwelt eine gewisse Rolle zu spielen.

Amade verlag Deanette, die ihn Tag und Nacht beschäftigte, wieslich. Er wurde aber schmerzhaft erinnert, als ihn Philippe fragte: „Sollen Sie es für ausgeschlossen, Deanette hier zu begeben?“

„Da hätten Sie mir sehr nicht folgen sollen, Philippe!“  
„Da! Die Nation!“  
Trodrueer setzte auf die Tanzfläche.

Joséphine Nation tanzte. Die Kapelle fing leise an, eine jener verrückten Melodien zu spielen.

Die Nation stand auf dem Parquet. Allein.  
Erst tanzte nur der Fuß, nur einer, es war, als wolle er sich im Tanz verlaufen, in einem losstehenden schiffelnden Takt.

Dann gelächte sich der andere Fuß dazu. Die Arme bog sich, während die Füße sich bald nach auswärts, bald nach einwärts drehten. Nicht die Wust war es, welche die Tänzerin leitete, sondern Joséphine schien die Melodie des Orchesters zu dirigieren; es

— Die Schäden an der Wasserleitung. Von der Wasserwerkverordnungsung wird uns gefahren. Der lang anhaltende Winter mit außergewöhnlich starkem Frostmeter hat die Quell- sowie Grundwasserzufüsse auf ein noch nie dagewesenes Maß herabsetzen lassen, so daß die Gesamtwasserzufuhr der Stadt erhebliche Abgabe zeitweise nicht mehr folgen kann. Die erhöhte Wasserabgabe ist in der Hauptsache durch die sich dauernd steigende Zahl an Hochbrunnnen von Wasser, Haupt- sowie Nebenbrunnnen eingeleitet, die ihre Aufgabe in durch Frost hervorgerufenen Einbrüchen der Leitungen, sowie starken Bodenversenkungen finden. Trotzdem täglich verschiedene Arbeitskolonnen mit der Beseitigung der aufgedeckten Wasserleitungsstellen beschäftigt sind, ist es bisher nicht gelungen, alle Hochbrunnnen aufzufüllen, weil das Wasser jetzt in den meisten Fällen ungenügend aus den Brunnen durch die Kesselstellungen im Winterzeit. Nur durch Abdecken der Wasserleitungen in den Hochbrunnnen können — nach Stärke des Überlaufes des ausfließenden Wassers — die Leitungsstellen ermittelt werden. Wir hoffen, daß es uns bald gelingen wird, die noch bestehenden Schäden aufzufüllen und zu beseitigen, jedoch damit eine ausreichende Wasserzufuhr sichergestellt werden kann.

— **Als Schiedsmann für den Stadtkreis Magdeburg** ist jetzt der Apotheker Dr. B. r. o. m. e. l. , Fährtenweg 45a, bestellt worden.

— **Genehmigte Berufsliste.** Der Schulrat der öffentlichen Berufsschulen für alle Schuljahrgänge hat am Freitag, den 12. April 17 Uhr, im Berufsschulgebäude, Kochstraße 19. (Eiche heutzutage Anstalt).

— **Mißbrauch.** Der Magistrat hat in einer Bekanntmachung darauf hingewiesen, daß am 22. April die neuangelegten Müllabfuhrgebiete wöchentlich nur einmal besahren werden. Für die Bezirke 7, 8 und 9 wird der neue Müllwagen in Tätigkeit gesetzt, es können nur die neuen Müllgefäße damit entleert werden. Aus anderen Müllgefäßen kann der Inhalt nicht entleert werden, sie bleiben daher liegen.

— **Baukosten.** Auf das am Montag stattfindende Gastspiel der Mitteldutschen Bühne, Hannover, das letzte Gastspiel dieses ausgezeichneten Ensembles in der besaglichen Winterzeit ist nochmals hingewiesen. Karten für Nichtmitglieder sind in den Vorverkaufsstellen: Sigartengeschäft Ranne, Westertor, Papierhandlung Schäffhäuser, Breitestraße zu haben. Die Inhaber von Stammtischkarten werden nochmals ersucht, ihre Vorstellungsbeiträge selbst einzubringen, denn nur dann ist es möglich, daß der Abendant der im Rahmen des Festes am nächsten Winter nächsterwünschte Gastspiele nach Bernigerode verschickt kann.

— **Ortsausflug der Gewerkschaften.** Die nächste Sitzung des Ortsausflusses findet erst am 15. April statt.

— **Der Rufus für Arbeitsschlichter und Projektbevollmächtigte der Arbeitsschlichter** kann durch die Sammelstelle einzelner Ortsausflüsse (Bernigerode) bei pünktlich berichtigter) nicht zu der angelegten Zeit stattfinden. Aller Voraussicht nach wird im Monat Mai in einer erweiterten Form vor sich gehen. Nähere Mitteilungen erfolgen auch noch durch unsere Presse.

— **Jugendleiter-Konferenz.** Auf Veranlassung des Bezirksausflusses des DVOB, Mitteldeutschland in Jena findet am Sonntag, den 14. April, dieses Jahres, in Magdeburg, Hotel „Weißer Bär“, Weinstraße 6 (Ecke Neue Willstraße), beginnend vormittags um 9.30 Uhr, eine Jugendleiter-Konferenz statt. Auf der Tagesordnung stehen „Inhalt des Entwurfs eines Berufsausbildungsplanes und der Stand der Beratung“, ferner „Die Aufgaben unserer Jugendleiter im Hinblick auf die Zusammenfassung der Berufsberatung“, Referent zu den beiden Tagesordnungspunkten ist der Kollege M. a. s. c. h. e. r. t. vom Bundesverband Berlin. Alle Genossen, die als Jugendleiter in der Gewerkschaftsbewegung tätig sind, müssen zu dieser Konferenz beigekommen. Die Delegationsstellen gehen selbstverständlich zu Lasten der betreffenden Organisation. Wünsche auf Quartierbestellungen sind alsbald an den Gewerkschaftsreferenten, Kollegen Wilmanns, Magdeburg, Hermannstraße 3, zu richten. Gleichgültig ist dem Bezirksausflug des DVOB, Mitteldeutschland in Jena, Teilnahmen 4. Mitteilung zu machen, mer und woher die Vorstände werden aufgeführt, zu dieser Konferenz alsbald Stellung zu nehmen und das hierzu Erforderliche zu veranlassen.

### Uns Halberstadt.

#### Uns dem Lehrplan der Volkshochschule.

Lehrplan Nr. 3. 5. Häfte: Modern Dramatic Poetry: Galsworthy and Shaw. Beachtlich ist, einen Überblick über das englische Drama der Gegenwart zu geben mit besonderer Berücksichtigung von Galsworthy und Shaw. Galsworthy's „Justice“ und „Spinalties“ sollen gelesen und behandelt werden. Von Shaw kommen „Candida“ (Vergleich mit „Moran“), sowie „Saint Joan“ (im Gegensatz zu Schillers „Jungfrau von Orléans“) in Frage.

Lehrplan Nr. 3. 6. Häfte: Mitteldeutschland im neuen Gewande. (Städtische religiöse Vorträge und Gespräche nach Carl Hilts Buch „Glaube“). 3. Teil. Arbeitsgemeinschaft 8 Stunden, Dienstag 20.15

waren die Musiker, welche dem Rhythmus der Tänzerin bezugnehmend wurden, so daß sie die Musik der Instrumente der Schellen, sichtbaren Körperpuff der Nation unterworfen. Und jetzt begannen die Musiker, ihre Glieder nachschauend zu verrenken. Aber noch war es wie ein Wehren in ihnen, wie ein Wille, nicht unter die Synkope dieser Frau zu kommen.

Ranglan trotz der Tanz von den Schenkeln der Josefina aufwärts in die Hüften, langsam, ohne den wilden Rhythmus, der die unteren Glieder schiffelte, aufzugeben.

Die Kapelle ging mit. Der Rezer begann zu spielen.

Wichtig, mit einem Ruck, wurde der ganze Rezer ergriffen, die Josefina Nation war nicht mehr eine protestantische Rezerin, sie war der schreiende, toben, jubelnde Tanz zeitgebender Dämonen, man sah die Rezerleiter amerikanischer Großstädte, man hörte gelächte Schwärze brüllen, man sah schlanke weiße Frauen in den Modedressen der Küste von Florida, befrachte Gens stürzen sich zuckend jubelnd, die in irgendeinem Saal fisch den Wänden, von der Decke nehmend, donnernde Untergrundböden hellen Flitzer flitzen wie Raubvogel herab und schienen in diesem fertigen Herzentakt zu vernehmen, man hat die Wilson dieser Zeit ungebür, lärmend, stampfend, und während das Orchester sich in hunderten verschiedenen Stellungen trampelnd verrenkte, dabei wird die Instrumente bearbeitet, flatterten die Oberder der Josefina Nation rhythmisch, von einander gelöst, wie einzelne, jubelnde Wübel in der Luft.

Rein laut war unter den Gästen. Der Atem aller bebte. Das Bein der Tänzerin bebte, das unzufriedene Bein tanzte mit allen Adern und die Augen saugten sich fest an der Berührung dieses schlanken Gliedes, welches leblich aber Bindungen lebte fischen. Seit darf sie die beiden Arme freischrei empur, schief schief auf einige Sekunden lang lächelnde dicke Schrei über den erstarrten Körper, mit einem irrenden Blick auf die Musik ab, und als man aufwachte, war die Nation bereits aus dem Saal, und indem ein brüllender Beifall die dicke rauchige Luft geriet, hinkte die künftige Rezerin, die Begleiterin der Nation, über Herrn nach.

(Fortsetzung folgt.)

bis 21 Uhr: Anabemittelschule, Aula. In Hand des dritten und letzten Teiles des oben genannten Buches wollen wir folgende Themen besprechen: 1. Zweierlei Glück; 2. Was ist Glaube?; 3. Führung; 4. Leib und Segen der Krankheit; 5. Moderne Seeligkeit; 6. Was sollen wir tun?; 7. Weil den Enten; 8. höher hinauf! — Am Schlußteil dieses Buches weist Hilts den tiefsten Grund dieser Welt und Lebensanschauung auf. Es ist darum zu erwarten, daß die Christenlehre nach diesem Schlußteil fast bis auf den Grund erneuert werden, wie den beiden ersten Teilen.

Lehrplan Nr. 6. Sänger. Der Gottesdienst in der Geschichte der Philosophie. Schon die Naturvölker haben darüber nachgedacht, wie und durch welche Kräfte diese Welt entstanden ist mag. Ihre Mythen und Märchen sowie ihre Riten sind ein Zeugnis davon. Ganz besonders bemerken wir die Lehren der Weltanschauung, wie wir Ihre Beobachtung zurückzuführen können, die die Welt des Ersten und Letzten in der Welt wird zur Frage nach Gott, so daß man den Ursprung des Seins als ein „Etwas“ erfährt. Das Wesen und Wirken Gottes in der Welt soll im Durchblick durch die Geschichte der Philosophie als Grenzfrage zwischen Philosophie und Religion behandelt werden.

Lehrplan Nr. 7. Dogm. Masten. Die Geschichte der Totenmesse ist eines der merkwürdigsten Beispiele der Entwicklung eines leinen Gottesdienstes, wurde er der Urheber der heutigen Auffassung vom Sinn und Wert der Totenmesse. Wir Halberstädter sollten diese Tradition wieder aufnehmen und wieder pflegen. Es liegt in ihr eine besondere Art der Persönlichkeit und der Familienpflege. Einmal ist es eine höchst eigentümliche, überaus reizvolle Sache, seiner eigenen Lebendigkeit gegenüberzustellen, zum anderen: Jede Seele hat einen wenig beschränkten Machtbereich, sich von Verwandten und Fremden lebendige und lebendige Gefühlsbilder zu verschaffen. So soll denn in unserer Kirche gezeigt werden, wie man Taten vom Lebenden und Toten abschneidet. Die Todten des Abnehmens und Ausgießens sind nicht so ganz einfach, und man kann niemand raten, solche Experimente ohne vorherige praktische Übungen vorzunehmen. Andererseits ist das Abnehmen ein Akt vom lebenden Modell eines durchsichtigen Formens. Jedes Leben liegen die Dinge ganz anders. Zum Abnehmen von Totenmassen gehören gründliche Kenntnisse der Todten und der Materie. Diese sollen in den sechs Lebensstunden vermittelt werden, die am Donnerstag, den 18. April, abends 8 Uhr, im Saal beginnen. Einleitend findet ein Vortrag mit Abbildungen über Totenmassen statt. Am weiteren Verlauf wird jedem Teilnehmer die Möglichkeit gegeben, sich eine Masse anfertigen zu lassen und in Beleg zu nehmen.

Lehrplan Nr. 13. Bildh. Offene Sängerbände. Der Sohn einmal an den „Offenen Sängerbänden“ teilzunehmen, hat, wie ich schon sagte, viele Seiten sollen in erster Linie dazu bestimmt sein, deren Aufführung zu geben, die nach nicht dort waren und gern Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft werden möchten. Es wird kein „Musik- und Gesangsunterricht“ im eigentlichen Sinne erteilt; niemand wird auf seine Stimme oder gesangliche Fertigkeit hin jemals geprüft, niemand wird aufgefordert, allein zu singen oder auf eine Frage zu antworten. Ich sage das hier nochmals ausdrücklich, weil viele aus einer gewissen Scheu oder Bescheidenheit nicht zum Teilnehmen an manchen Volksbühnenveranstaltungen abhalten lassen könnten. Es soll auch kein neuer Verein oder Zirkel gegründet und damit zu der befangenen Vergrößerung der gesanglichen Kräfte in Halberstadt nach beigetragen werden; — wir wollen auch nicht schwierige, mehrstimmige Weisen einführen, um sie hernach im Konzertsaal vorzutragen, wir wollen aus dem jeder unerschöpflichen Schatz unserer Volks- und volkstümlichen Musik, aller seine Freude an der Sache und uns daran erbauen und erfreuen. Lied und Melodie der Arbeiter geben ganz Anlaß zu gegenseitiger Unterhaltung über die Grundlagen eines guten Gesanges und zu Beziehungen mit anderen Zweigen der Musik. — Es wird gebeten, zu den Abenden das Volksbühnenbüro für die deutsche Jugend (Eugen Dieblich, Jena) mitzubringen, sonst können auch Bücher zum Anschauen gebracht werden. Der erste Abend ist Dienstag, den 16. April, von 20-21.30 Uhr in der Aula des Gymnasiums.

Lehrplan Nr. 14. Gestalt. An dem Lehrplan „Wanderungen durch die Sterne“ sollen wir von der Erde aus einen Flug durch den Weltraum machen und dabei uns die Sterne näher betrachten, denen wir begegnen. Wir werden die richtigen Entfernungen kennen lernen, die Größe der Sonne und ihrer sonstigen Jenseits im Vergleich zur Erde und Erde. Kleinbilder und planetarische Beobachtungen durch ein Fernrohr werden ebenfalls besprochen werden. Am weiteren Verlauf werden wir auch die Methoden kennen lernen, mit denen der Astronom seine Beobachtungen und Berechnungen anstellt.

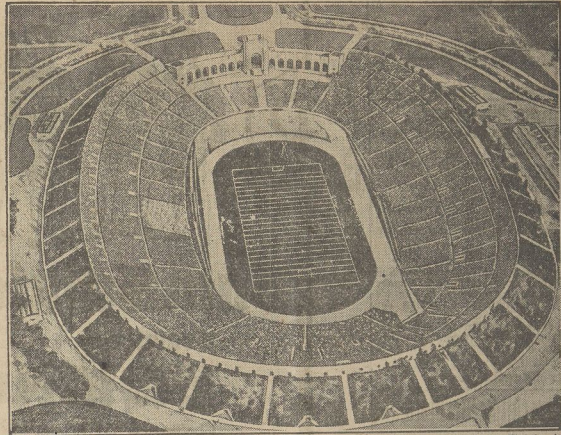
\* **Geht Gen. Wiesch die letzte Gasse.** Wie bekannt, starb am 3. April in Athenried die Parteigenosse und Reichsbannerwart (1874) Wilhelm Wiesch im Alter von 73 Jahren. Er gehörte mit zu jenen Wägen, die immer und unermüdet für unsere Bewegung kämpften. Wilhelm Wiesch war am kommenden Sonntag, 14. April, in Athenried zur letzten Ruhe geleitet. Parteigenossen aus dem Unterbezirk Halberstadt und Reichsbannerkämpfer werden um Teilnahme an der Beerdigung gebeten. Radfahrer treffen sich 13.15 Uhr am Torfeld. Die sonstigen Teilnehmer müssen den Omnibus benutzen.

\* **Wernigeröder Marktspieltage 1928.** Die Wernigeröder Marktspieltage unter Leitung des Intendanten Hartwig werden vom 14. Juni bis 17. August stattfinden und werden durch eine Reihe von Besichtigungen und Vorstellungen aus der Reichsbannerstadt durchgeführt. Eröffnet wird die Spielzeit mit Spatelspielen „Romeo und Julia“ mit Carl Balhaus von den Barnowitz-Bühnen Berlin. Als zweites Werk steht „Die heilige Johanna“ von Bernhard Shaw, in der Eitelrolle Hans Hölzer, an. Es gelangen ferner zur Aufführung: „Die Verschönerung des Fiesco“ von Genua und eine vollständige Neuauflage der „Aufgaben des Theater“ von Eitelrolle durch Hans Hölzer, Dramaturg am Deutschen Theater Berlin. Den Schluß bilden die Vorstellungen des bekannten Schauspielers Ernst Deutsch spielen.

\* **Der Wucher mit Arzneimitteln.** Gelegentlich der Erörterung über die geplante Erhöhung der Branntweinsteuer hat man auf folgende beziehende Tatsache aufmerksam gemacht: Für die Herstellung von Heilmitteln wurden bisher etwa 9000 Hl Branntwein zum Preise von 2.50 Mark je Liter abgegeben, während der Preis für Trinkbranntwein 3 Mark je Liter betrug. Die Erhöhung dieses Preises um 100 Prozent, was für die Herstellung von Heilmitteln auf Grund des Arzneimittelpreises von 5 bis 60 Prozent des Gesamtverbrauches von branntweinhaltigen Arzneimitteln verfallen, müssen die Kranken einen Aufschlag von 5 Mark in den betreffenden Arzneien mitbezahlen. Die obige Angabe würde nach der Erhöhung der Branntweinsteuer für die Apotheken nur noch dem arbeitsfähigen Branntweinpreis fallrufer führen.



# Ein Riesenstadion in Amerika.



In Amerika geht alles ins Riesengroße, ganz besonders die Sportplätze. Die nächsten olympischen Spiele, die neunten ihrer Art, sollen bestmöglich im Jahre 1932 vor hunderttausend Zuschauern in der kalifornischen Stadt Los Angeles ausgetragen werden. Zu dem Zwecke hat das obige Stadion zur Verfügung. Die ersten acht olympischen Spiele fanden in Athen (1896), Paris (1900), St. Louis in Amerika (1904), London (1908), Stockholm (1912), Antwerpen (1920), Paris (1924) und Amsterdam (1928) statt. 1936 soll Deutschland beratommen.

\* **Arbeiter-Sanariter.** Am Montag, den 8. d. Mts., 20 Uhr beginnen im Plantengarten wieder unsere Lehr- und Übungsabende. Anmeldungen zum neuen Kursus werden dort entgegen genommen.

\* **Sängerbund.** Am kommenden Dienstagabend 19.30 Uhr im Gemeinshauswiese letzte Probe zum Konzert. Wer nicht erscheint, kann zum Konzert nicht mitfliegen.

\* **Schulische Jagdbergschulung.** Am Montag morgen um 11 Uhr findet im Waldgebiet bei der Bergschulung des ersten Jägerbezirks statt. Interessenten seien darauf hingewiesen.

\* **Balsdorf.** Am Montagabend 19.30 Uhr treffen sich alle aktiven Mitglieder am Fürstentum zum Ständchenfesten. Unsere nächste Übungsstunde ist am kommenden Donnerstag 20 Uhr in der Aula der Stabmittelschule, Dampplatz 15. Alle Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

\* **Frühlingsfest im Schützenwall.** Das Frühlingsfest im Schützenwall soll morgen seinen Fortgang nehmen. Hoffentlich hat sich dann auch der Wettergott begonnen und ist mit dem Frühlingsfest ein wirkliches Frühlingsfest. Wer jetzt dann, wenn das nicht der Fall sein sollte, dürfte man es im Schützenwall auskosten können, denn das hunte Treiben auf dem Platz macht warm und Speise und Trank zum Aufwärmen sind genügend vorhanden. Wer also morgen ausgehen will, der vergesse auch nicht, den Schützenwall zu besuchen.

\* **Sonntagsdienst der Apotheken.** Den Sonntagsdienst für morgen, sowie den Nachdienst für die kommende Woche bis Sonntagabend, den 13. April versehen die Apotheken-Bereitweg 7, Tel. 1850 und die Spinnstraße Westendort 28, Tel. 2455.

\* **Hellmann-Gedächtniskoncert.** Am 21. April jährte sich der Tod an dem Musikdirektor Fritz Hellmann von uns ging. Der Tod dieses für das musikalische Leben unserer Vaterstadt so hochbedeutenden Mannes hat wohl bei allen, die sein hervorragendes Wirken als Dirigent und Chorleiter kannten, schmerzliches Bedauern ausgelöst. Man kann mit Freigut und Recht sagen, daß Fritz Hellmann dem musikalischen Leben in Havelberg lange Jahre hindurch den Stempel seiner Persönlichkeit aufgedrückt hat. In den letzten Jahren vor seinem Tode haben besonderen Anlaß die von dem ehemaligen Angehörigen des Musikkorps Inf.-Regt. 27 unter Leitung von Fritz Hellmann veranstalteten Symphoniekonzerte. Für den 22. April ist eine Gedächtniskoncert im Stadttheater in Form eines Symphoniekonzertes vorgesehen. Es sollen nur Werke von Beethoven gespielt werden, dessen unsterbliche Schöpfungen Fritz Hellmann mit ganz besonderer Liebe seinen Zuhörern übermitteln zu dem Gedächtniskoncert werden wieder frühere Angehörige des ehem. Musikkorps Inf.-Regts. 27 in großer Anzahl erscheinen. Auch das hiesige Theaterorchester hat sich in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt, so daß die Zahl der Mitwirkenden auf etwa 70 steigen wird. Eine ganz besondere Freude erhält der Abend jedoch durch die Mitwirkung der Pianistin Frau Hellmann-Seelmann, die unter der Leitung der Pianistin Frau des Konzerts bei dem havelberger Konzertpublikum von seiner hiesigen Wirksamkeit her bekannte Musikdirektor Franz Berner übernommen. Berner ist jetzt Dirigent des Philharmonischen Orchesters in Dresden. Nähere Einzelheiten über das Programm folgen nach.

\* **Ein Jugend-Verbandsabend des Jugendverbandes der Angehörigen.** Am kommenden Sonntag, 20.15 Uhr, veranstaltet die Jugendgruppe des J. d. A. im kleinen Saal des Stadtcafes einen **Werbendebend**, um die Schulkindern, die den Kaufmannsberuf ergreifen, und alle Kaufmannslehrlinge zu erziehen. Zu diesem Abend, für den ein interessantes Programm vorgesehen ist, sind auch die JdM-Mitglieder mit ihren Angehörigen eingeladen.

\* **Die 1. Sommerausgabe des Reichs-Kursbuchs 1929** mit den am 15. Mai in Kraft tretenden Sommerkursplänen wird rechtzeitig vor dem Inkrafttreten des Sommerkursplans erschienen. Der Verkaufspreis für ein Reichskursbuch beträgt wieder 6.50 Mark. Ein Heft des Reichs-Kursbuchs wird ein besonderes Reichskursbuch herausgegeben, das den Besitzern des Reichs-Kursbuchs auf Grund eines dem letzteren beigegebenen Auftrags zu dem erheblich ermäßigten Preis von 50 Pf. geliefert wird. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Buchhändler der Reichsbahn, sowie auch die Buchhandlungen und Reisebüros entgegen.

\* **Uebertragbare Krankheitsstoffe in Preußen.** Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, sind in Preußen in der Zeit vom 10. Februar bis 9. März 1929 nachfolgende Erkrankungen (Todesfälle) an übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Bienenstich 2213 (194), Flecktyphus und Wurmtiervergiftung 13 (-), epidemische Gehirnhäutentzündung 26 (16), übertragbare Gemütkranke 75 (32). Rückfalltyphus nach regelloser oder nach Frühgeburt 242 (52), nach Frühgeburt 114 (59), epidemische Scharlachfieber 9 (2), Keimruhr 75 (-), Scharlach und Keimruhr 2231 (2230), Keimruhr 7 (1), übertragbare Ruhr 92 (0), Scharlach 4629 (62), Unterleibstypus 108 (21), Paratyphus 61 (2).

\* **Rechtsprechung des Kammergerichts in Mietrechtsfällen.** Der Amtliche Preussische Pressebericht teilt folgenden neueren Rechtsprechung des Kammergerichts in Mietrechtsfällen mit: Eine örtliche Anordnung, die außer der Innenprüfung von Wohnungen auch die anderer Räume, die zu Wohnzwecken geeignet sind, zulässt, ermächtigt nicht dazu, eine Wohnung gegen den Willen des Veräußerungsberechtigten teilweise in Anspruch zu nehmen (16. 2. 1929; 17 y 118-28).

\* **Erweiterung der Einleitung von Papiermarkenbriefen.** Die Frist zur Einreichung der provinziellen Papiermarkenbriefe (mit Ausnahme derjenigen für die Provinz Posen) zum Umlauf in dreieinhalbprozentige Liquidationsguldensbriefe der Preussischen Landesrentbank war bisher auf den 31. März 1929 festgesetzt. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht erfährt, ist diese Frist durch eine im Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 70 vom 5. April 1929 veröffentlichte Bekanntmachung der Preussischen Landesrentbank bis zum 30. April dieses Jahres verlängert worden.

\* **Schnellzugbenutzung mit Sonntagsrückfahrkarten.** Im ganzen Reichsbahnbereich werden verkehrsweise vom Beginn des Sommerfahrplans ab (15. Mai) die Schnellzüge wieder zur Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten freigegeben. Ausgeschlossen bleiben wie früher die Luxuszüge, Fernschnellzüge und die nur aus Schlußwagen gebildeten Züge. Andere Schnellzüge werden von der Benutzung nur dann ausgeschlossen, wenn auf ihnen ein sehr harter Normalerfahr liegt und die Befassung der Sonntagsrückfahrkarten ihre Ueberfüllung zum Nachteil der übrigen Reisenden herbeiführen droht. Im Gegensatz zu früher sollen die Schnellzüge nicht mehr nur streckenweise, sondern grundsätzlich auf ihrem ganzen Lauf mit Sonntagskarten benutzbar sein, um früher entfallenden Wäpferänderungen vorzubeugen. Um die Benutzung der Schnellzüge mit Sonntagskarten aber auf die Fälle zu beschränken, wo sie wirtschaftlich nötig ist, d. h. auf größere Entfernungen, und um zu verhindern, daß sich in Schnellzügen ein harter Normalerfahr auf Sonntagskarten zum Schaden des auf große Entfernungen reisenden Publikums entwickelt, wird bei Schnellzugbenutzung auf Sonntagskarten mindestens der Schnellzugausflug der Zone 2, d. h. zwei Tage in der dritten Klasse, erhoben. Außerdem bleiben die Schnellzüge zu den großen Festen (Ostern, Pfingsten und Weihnachten) bei denen an und für sich ein harter Normalerfahr auf den Schnellzügen ruht, für Sonntagsrückfahrkarten allgemein gesperrt.

\* **Arbeiter-Radio-Und Deutsches B. Ortsgruppe Halberstadt.** Kameradschaften und auch die hiesigen Kameradschaften, welche sich für unsere Sache interessieren, werden gebeten, sich am Dienstag, den 9. April, 20 Uhr, in unserem Ballsaal bei Otto Bollmann, Bartenstraße 63, einzufinden. Wir sind augenblicklich dabei, eine große Lautsprecheranlage zu bauen. Diefelbe soll am Dienstag fertiggestellt und ausprobiert werden. Wir bitten deshalb nachmals um zahlreiches Erscheinen.

\* **Das Stadttheater teilt mit:** Die Komödie „Hottuspokus“ von Curt Goetz, die bei ihrer Aufführung, wird voraussichtlich

noch ein gespanntes und begeistertes Publikum und ein volles Haus angesetzt, wird am Dienstag, 9. April, 20 Uhr, wiederholt. Wie im „Hottuspokus“ folgte auch in „Hottuspokus“ das Publikum in derselben Spannung den Vorgängen während der Gerichtsverhandlung. Aber Curt Goetz hat mit seinem „Hottuspokus“ nicht nur ein außerordentliches und sensationelles Stück geschrieben, sondern eine Komödie, die das Publikum mit Witz, Humour und geistvollem Humor zu neuen Beschaffenheit erheitert. Es wird sich empfehlen, die Karten für die nächste Aufführung dieses Stückes im Vorverkauf zu besorgen. Die letzte Aufführung von „Friederike“ (am 2. Osterfesttag) ging vor reiflich ausverkauftem Hause vor sich. Die nächsten Aufführungen des Singpiels, das seine Anziehungskraft auf das Publikum unermindert ausübt, finden am Sonntag, 13. April, 20 Uhr und Sonntag, 14. April, 18.30 Uhr mit Paul Schieber-Walter in der Rolle des jungen Goethe statt. Auch für diese Aufführungen, die vornehmlich auch wieder einen starken Besuch aufweisen werden, empfiehlt es sich, Karten im Vorverkauf zu besorgen.

## Spielplan des Stadttheaters.

**Sonntag, 6. April, 20 Uhr, „Karl und Anna“, Drama von Leonhard Frank.**  
**Montag, 7. April, 16 Uhr, letzte Aufführung des Sintermännchens, „Schneeweißchen und Rosenrot“, von Robert Dürmer, Preise von 0,40 bis 2,00 M., Ende gegen 18 Uhr. — Abend, 19.30 Uhr, letzte Sonntagsaufführung der Operette „Die Gluckensfürlin“, von Emmerich Kalman.**  
**Dienstag, 9. April, 20 Uhr, erste Wiederholung der Komödie „Hottuspokus“, von Curt Goetz.**  
**Mittwoch, 10. April, 20 Uhr, zum ersten Male in neuer Einstudierung „Der liebe Augustin“, Operette von Leo Fall. Spielleitung: Oberpiellener Georg F. Orange; musikalische Leitung: Kapellmeister Anton Wähler.**  
**Donnerstag, 11. April, 20 Uhr, „Karl und Anna“, Drama von Leonhard Frank.**  
**Freitag, 12. April, 20 Uhr, Erstaufführung „Erst ist ein alles“ (Hamburg), eine lokale Komödie von Oscar Wilde. Regie: Dr. Harald Günter.**  
**Sonntag, 13. April, 20 Uhr, und Sonntag, 14. April, 18.30 Uhr, wird das Singpiel „Friederike“, von Franz Schjar mit Paul Schieber-Walter als Goß in der Rolle des jung. Goethe wiederholt. Die Sonntagsaufführung der „Friederike“ beginnt auf vielfachen Wunsch auswärtiger Theaterbesucher um 18.30 Uhr und endet gegen 21.30 Uhr, so daß die letzten Züge erreicht werden können.**  
**Sonntag, 14. April, 15 Uhr, wird die Komödie „Hottuspokus“ von Curt Goetz wiederholt, Ende 17.15 Uhr.**

3 Klassen Familien  
buntes

**Rama** butterfein:  
Margarine

- 1) beim Kauf: billig
- 2) beim Verbrauch: sparsam
- 3) beim Essen: wie Butter

½ Pfd. 50 Pfg.







Kleingarten im April.

Die Kleingärten haben fürchterlich gemüht, aber der Schaden ist nicht so katastrophal, als daß man von einem ausfallsreichen Jahr sprechen könnte. Gelitten haben u. a. Koniferen, Rosen, Aquileen, Heide, Staudenpflanzen usw.

schätzte. Für eine Fläche von 100 qm benutze man etwa 2-3 kg Saatgut. Am Dillgarten werden die Bäume bereits gefällt sein. Mit dem Besprüngen mit Schmelzsalzlösung warte man aber bis nach der Blüte.

Aus Osterwick.

am. Rektion der Duitungsarten. Von aufständiger Stelle wird mitgeteilt, daß in nächster Zeit eine Rektion der Duitungsarten für die Anstellung-Beschäftigten in unserer Stadt vorgenommen wird.

Aus Quedlinburg.

a. Sitzung des Verkehrs- und Beförderungsausschusses. Die hier kürzlich schon bekanntgeben, hält der Verkehrs- und Beförderungsausschuss am kommenden Montag, den 8. April d. Js., 20.15 Uhr im Hotel Quedlinburger Hof seine Frühjahrsversammlung ab.

Mitteldeutsche Rundschau.

Bad Harzburg, 6. April. Höherer Reueigen im März. In der Gegend des Torfzweiges wurden am zweiten Osterfesttag 15 cm Reueigen gemessen. Die Folge davon war, daß zahlreiche Krotweiden sterben ließen.

Osterweddingen, 6. April. Rächliches Großfeuer in Osterweddingen. Aus bisher noch unbekannter Ursache brach nachts gegen 2 Uhr im großen Saale der Willelmschen Gastwirtschaft ein Feuer aus, dem der große Saalraum zum Opfer fiel.

Reider, 6. April. Schwere Autounfall. Vier überfordert sich an einer Wegung ein Auto, das von einer Dame gefahren wurde und sich auf dem Wege nach Quedlinburg befand.

Rappshäuser, 6. April. Noch rätselhaft verlaufener Autounfall. Am zweiten Osterfesttage nachmittags wiederfuhr in unmittelbarer Nähe des Rappshäuser-Hotels ein Sportwagen aus Halle auf dem Rückwege vom Rappshäuser ein Unfall, der leicht mit einem Absturz in die Tiefe hätte enden können.

Rößen, 6. April. Grußbenutzung. Auf der Brauntoblergraben ziehen bei Rößen wurden durch einen Erdbelastung infolge Verdrängung drei Bergarbeiter verdrängt. Das Unglück war erst einige Stunden später beim Schichtwechsel bemerkt worden.

Rappshäuser, 6. April. Noch rätselhaft verlaufener Autounfall. Am zweiten Osterfesttage nachmittags wiederfuhr in unmittelbarer Nähe des Rappshäuser-Hotels ein Sportwagen aus Halle auf dem Rückwege vom Rappshäuser ein Unfall, der leicht mit einem Absturz in die Tiefe hätte enden können.

Stroppin, 6. April. Eine hartnäckige Selbstmörderin. Eine Arbeiterin aus Stroppin verlor sich in der Nacht durch Trinken von Chloroform zu vergiften. Sie wurde von einem Kollegen daran gehindert und verdrängt hierauf, sich aus dem Fenster des vierten Stockwerkes zu stürzen, was jedoch ebenfalls verhindert werden konnte.

Stroppin, 6. April. Eine hartnäckige Selbstmörderin. Eine Arbeiterin aus Stroppin verlor sich in der Nacht durch Trinken von Chloroform zu vergiften. Sie wurde von einem Kollegen daran gehindert und verdrängt hierauf, sich aus dem Fenster des vierten Stockwerkes zu stürzen, was jedoch ebenfalls verhindert werden konnte.

Halle a. d. Saale, 6. April. Noch 17 Verurteilungen im Rechtsanwaltsprozess. Im Rechtsanwaltsprozess hat die Angeklagte Greuter und bezüglich seiner die Staatsanwaltschaft die Verurteilung zurückgenommen. Das Verfahren bleibt danach noch gegen insgesamt 17 Angeklagte anhängig.

Halle a. d. Saale, 6. April. Noch 17 Verurteilungen im Rechtsanwaltsprozess. Im Rechtsanwaltsprozess hat die Angeklagte Greuter und bezüglich seiner die Staatsanwaltschaft die Verurteilung zurückgenommen. Das Verfahren bleibt danach noch gegen insgesamt 17 Angeklagte anhängig.



Wir verdienen Ihr Vertrauen! Darum mit Dr. Thompsons Seifenpulver einweichen und mit Ozonil kochen



Kreis Quedlinburg.

Maarstedt, 4. April. Die Wasserleitung ist ein Scherzstück der Gemeinde geworden. Die immerfort neuen Rohrbrüche machen, nachdem erst am Donnerstag, den 27. März eine Gemeindevorstellung stattgefunden hatte, für Karfreitag nachmittag eine Dringlichkeitsversammlung erforderlich.

Halle a. d. Saale, 6. April. Noch 17 Verurteilungen im Rechtsanwaltsprozess. Im Rechtsanwaltsprozess hat die Angeklagte Greuter und bezüglich seiner die Staatsanwaltschaft die Verurteilung zurückgenommen. Das Verfahren bleibt danach noch gegen insgesamt 17 Angeklagte anhängig.



Kähen erforderlichen Kosten. Der Vorsitzende wurde mit der Leitung der Arbeiten beauftragt und soll in dringenden Fällen eigenmächtig handeln. Die Gemeindevorstellung beauftragte ferner den Vorsitzenden mit der Anschaffung von 60 m 100 DR. Rohre für die Säugung der Abfallleitungen, die im Vorfall mit vermerkt werden sollen. Die Kosten wurden ebenfalls einstimmig bewilligt. Die Erarbeiten sollen durch die Gemeindearbeiter mit erst. noch zwei Hilfskräften ausgeführt werden.

**Nachlese, 4. April.** Die Dienststunden im Rathaus sind für das Sommerhalbjahr folgende: 7 bis 12 und 13 bis 16 Uhr. Sonntags 7 bis 13 Uhr, Sperrstunden für den Gemeindevorsteher 11 bis 12 und 15 bis 16 Uhr abwärts.

**Nachlese, 4. April.** Der Haushaltsplan 1929-30 liegt seit 30. 3. 14 Tage lang im Rathaus während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.

**Schadeben, 4. April.** Die Bodenschätzung ist vom 1. April dieses Jahres ab dem Grubenarbeiter Genossen Karl Threndt, hier, Haus Nr. 73, übertragen. Das Defizit beträgt laut Vertrag in jedem Falle 1,25 M. Der Vertrag liegt im Gemeindebüro während der Dienststunden zur Einsicht aus.

**Schadeben, 4. April.** Der Haushaltsplan 1929-30 liegt von heute ab 14 Tage lang im Gemeindebüro während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.

**Gatesleben, 6. April.** Der Reichsbund der Kriegesbeschädigten und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Gatesleben, liest am 7. April, ab 20 Uhr, bei Herrn Franz Maximilian, das 150-jährige Bestehen. Die Kriegeschädigten werden recht herzlich gebeten, ihre Frauen mitzubringen. Als Referent erscheint Kam. Romald von der Kreisleitung Ludwigsburg.

**Diffart, 6. April.** Der Bau unserer Wasserleitungsanlage wird nun ernstlich in Angriff genommen. Auch der Bau der Druck- und Pumpanlage geht vor sich. Vier große Druckteller sind bereits gefertigt und unter einigen Schwierigkeiten vom Bahnhof zur Baustelle befördert. Auch mit den Anschaffungen der Gruben ist es vorwärts gebracht, obwohl es keine leichte Arbeit ist, den festen, zum Teil kalkhaltigen Boden 1,5 m auszuheben. Die Rohre werden gleich anschließend gesetzt. Etwa 30 bis 40 Personen sind mit den Arbeiten beschäftigt. Öffentlich berichtet uns der Frost keine weiteren Schwierigkeiten, damit es mit dem Bau vorwärts geht.

### Filme der Woche.

**Kichschuppenplausch Halberstadt.** Die Vermählung von Operetten hat namentlich in den letzten Jahren stark zugenommen. Erfolgreicherweise hat sich dabei oft herausgestellt, daß eine Zuschmückung der Handlung durch allerlei Scherz und Witzen, wie sie auf einer Bühne nicht gegeben werden können, erfolgte. Sicherlich ist mancher dieser Operettenfilme besser gemacht, als eine Operettenaufführung in einer Kleinstadt. Erfolgt noch eine ergötzt musikalische Illustration, so kann man solche Filmmuffungen, die natürlich die schon verbundene zwischen Wort und Musik nicht bringen können, als besten Ersatz betrachten. Das Kichschuppenplausch bringt jetzt den "Barmilch" nach der Operette von Franz Sehar. Welche große Anziehungskraft der Film besitzt, bewies schon der geistreiche Freitrag. Es war ein außerordentlich starker Anbruch des Publikums festzustellen. Der Film ist ein ausgezeichneter Anschauungsfilm mit vielen Witzmomenten. Vor allem wirken die Szenen im Theater und die Konzerte sehr gut. Auf den Inhalt der Operette braucht nicht näher eingegangen zu werden, da sie ja erst im vorigen Jahre im hiesigen Stadttheater aufgeführt wurde. Hervorzuheben ist noch die vorzügliche musikalische Illustration des Films. Ein Sänger bringt die bekanntesten Lieder aus der Operette zum Vortrag. — Der Film "Mädchen, die sich nicht verkaufen", ist eigentlich gar nicht so schlimm, wie der Titel vermuten läßt. Kammermusikfilme. Es geht munter, munterlich zu in der Welt, noch wunderlicher aber im Film. Das sieht man in dem lustigen Film "Lieberfräulein", in dem Henry Borden die Hauptrolle spielt. So, so eine Frau hat ihrenummer, zumal wenn sie am schönen Rhein, obliegen von Großstadtluft und Großstadtflitter, ausgemacht ist und tren und brav in Abwesenheit ihres Mannes die Weinberge betreut, der Mann aber indessen in Amerika und Paris sich umstellt, modernisiert und seine Frau elmschloß findet. Henry Borden hat eine ganz tolle Geschichte ausdenken müssen, um ihren Gatten zur Ordnung zu rufen. Aber — und das ist das Motto der Geschichte — sie machte sich sofort hübsch für ihren Mann, trug seidene Strümpfe und auch Hemden, die eigentlich nur Hemdchen waren usw. Frauen sollen eben ihren Männern immer gefallen. Darauf müssen sie sich einstellen. — Im zweiten Film sehen wir "Luz, den König der Verbrecher", den Carl Auen darstellt. Aber dieser Verbrecher ist eigentlich gar kein Verbrecher, er ist Geniesmann durch und durch und verdingt sich dann auch in der Bekämpfung, als er sieht, daß seine Gehilfin einen anderen Verbrecher in einem Waldigen gefunden hat.

### Briefe an das Tageblatt.

Schmuck in Hienagen.

Die Notiz des „Halberstädter Tageblattes“, daß der Gemeindevorsteher Lebhaf Kluge führte über die schlechte Beschaffenheit der Bürgersteige, trifft zu. Es muß noch hervorzuheben werden, daß gerade die Bürgersteige an der Stadtkasse bis zur Kirche nicht ein-

mal an den Hauptfesttagen von Schmutz, der vom Rittergut durch das Befahren hingetragen wird, gefäubert worden ist. Der Anteilseigentümer und Gemeindevorsteher Bürgersteige zwischen dem Anoldischen Gehhof und dem Schmiedemeister Häfel, der auch vom Rittergut, durch das Zufahren von Wagen, Rillige und Gefährte, beschmutzt wird, werden ebenfalls nicht gereinigt. Diese Rillige und Bürgersteige machen für den Fußgänger keinen schönen Eindruck und sind in der Dunkelheit für jeden Einwohner eine Gefahr.

Es muß bei der Beschaffung von Bauland in unserer Gemeinde, von nun an vorfristig vorgegangen werden. Der Antrag eines Gemeindevorsetzenden, den Waldschen Garten zu Bauland in Anspruch zu nehmen, ist zu billigen. Nur muß die Schule berücksichtigt werden, daß diese nicht von allen Seiten eingebaut wird, da sie schon von den ersten Sechshausbürgern abgefaßlos wurde. Dieser verkehrte Bauplan wurde damals von der Gemeindeverwaltung aus nicht ertastlichen Gründen festgelegt. Mehrere Bürger.

### Diamantenfieber in Südafrika.

In Britisch-Südafrika herrscht augenblicklich eine tolle Jagd nach Diamanten. In der menschlichen Gese zwischen der afrikanischen Wüste und dem indischen Ozean, die sich Britisch-Ramaqualand nennt, hat sich ein neues Eldorado aufgetan. Die Tage der Goldbunde von Johannesburg und der ersten Brillanten von Kimberley scheinen wieder angebrochen. Aus allen Teilen der südafrikanischen Union treffen täglich Scharen von Menschen in der Sandwüste ein, um ihr Glück zu versuchen. Fort Robb, das kleine Hauptstädtchen des Gebietes, erlebt einen raschen Aufschwung. Eine Horde wilder Glücksritzer führt ein phantastisches Leben zwischen Krebs und Bettler und lacht nach harter Arbeit über Bergnigen in Bars und Spielhöfen. Gerichte von phantastischen Forderungen gehen von Mund zu Mund.

Ungefähr hundert Kilometer von dieser Gasse hat die südafrikanische Regierung bereits ihre Hand auf das diamantenhaltige Land gelegt. Infolge der Schatzgräber auf eigenes Risiko ist hier ein Müllbetrieb entstanden. Die staatlichen Diamantengruben werden von einer Festung bewacht. Ihr ganzer Komplex ist von einem Zaun umschlossen und durch ein phantastisches Leben zwischen Krebs und Bettler und lacht nach harter Arbeit über Bergnigen in Bars und Spielhöfen. Gerichte von phantastischen Forderungen gehen von Mund zu Mund.

### April-Wetter.



Hundstößige — und Hundelatte. Unser April verdient nur Schelte.

### Marktberichte.

Berliner Viehmarkt vom 5. April. Amliche Notierungen der Direktion für 1 Zentner Lebendgewicht in Markt. Kühe: a) 42-47 (voriger Markt 42-46), b) 35-40 (35-40), c) 28-33 (28-33), d) 20-25 (20-25), Kälber: b) 82-91 (85-95), c) 65-80 (70-83), d) 45-60 (50-65), Schweine: a) über 300 Pfund — (84), b)

(240-300 Rfd.) 70 (82-84), c) (200-240 Rfd.) 77-79 (81-84), d) (160-200 Rfd.) 75-77 (80-82), e) (120-160 Rfd.) 71-73 (78), a) (Sauen) 71-73 (75-76).



#### Berliner Getreidebörse vom 5. April.

|                            | 4. April        | 5. April        |
|----------------------------|-----------------|-----------------|
| Weizen                     | 222- bis 225-   | 222- bis 225-   |
| Roggen                     | 205- bis 208-   | 205- bis 208-   |
| Wraugernte                 | 218- bis 220-   | 218- bis 220-   |
| Ritter u. Industrie-Gewinn | 192- bis 202-   | 192- bis 202-   |
| Sauer                      | 198- bis 204-   | 198- bis 204-   |
| Voco-Mais Berlin           | 214- bis 218-   | 213- bis 217-   |
| Weizenmehl                 | 25- bis 25,50   | 25- bis 25,20   |
| Roggenmehl                 | 24,75 bis 25-   | 24,75 bis 25-   |
| Weizenleite                | 15,25 bis 15,40 | 15,25 bis 15,60 |
| Roggenleite                | 14,60 bis 14,85 | 14,60 bis 14,85 |

### Einzelpreise in der städtischen Markthalle, Halberstadt.

am 6. April 1929

| Obst- und Gemüse:  | Preise     | Obst, Eier, Käse:          | Preise           |
|--------------------|------------|----------------------------|------------------|
| Äpfel              | 50 Rf.     | Rotentöfel                 | Rfd. 20          |
| Kleine Äpfel       | 40         | Brauntöfel                 | 20               |
| Kirschen, ausl.    | —          | Gurken, ausl.              | Stk. —           |
| Reispflaumen       | —          | Gewürzkräuter              | Stk. —           |
| Kirschen           | —          | Sellerie                   | Stk. 20-50       |
| Indische Beeren    | —          | Porree                     | 6-15             |
| Johannisbeeren     | —          | <b>Butter, Eier, Käse:</b> |                  |
| Erdbeeren          | —          | Mollereibutter             | Rfd. 200-210 Rf. |
| Stachelbeeren      | —          | Häuserbutter               | —                |
| Blauweizen         | —          | Margarine                  | 60-120           |
| Birnen             | Stk. 15-25 | Eier                       | Stk. 12-15       |
| Birnen             | 10         | Öraser Käse                | 5-20             |
| Apfelsinen         | Stk. 6-20  | <b>Fleisch und Wurst:</b>  |                  |
| <b>Getreide:</b>   |            | Schlachtwurst              | Rfd. 280 Rf.     |
| Kartoffeln, blaue  | Rfd. — Rf. | Wurstwurst                 | 160-180          |
| Anderrtite         | 7          | Rotwurst 1. Sorte          | 140              |
| Zwiebeln, Rund     | 25         | —                          | —                |
| Erböfen, grüne     | 35         | Reberwurst 1. Sorte        | 140              |
| — gelbe            | 35         | —                          | —                |
| Böhen grüne        | —          | —                          | —                |
| Wasserböhen        | 66         | —                          | —                |
| Spinat, weiß       | 40-50      | —                          | —                |
| Tomaten            | 100        | —                          | —                |
| Wasserkress, ausl. | 20 Rf.     | <b>Fische:</b>             |                  |
| Carotten           | 20 Rf.     | Notammen                   | Rfd. 80 Rf.      |
| Wurzeln            | 20-25      | Schellfisch                | 70-80            |
| Knoblauch          | 20-30      | Gewürzkräuter              | 40-60            |
| Wetzche            | Stk. 6-20  | Gabelnau                   | 40-50            |
| Spinat, ausl.      | Stk. 15-20 | Reibwurst                  | 160              |
| Spargel            | Stk. 25-30 | —                          | —                |
| Beetwurz, ausl.    | Rfd. 25    | —                          | —                |
| Bismertöfel, ausl. | 80-150     | —                          | —                |
| Rotkohl            | —          | —                          | —                |

### Der Schrei nach der Zivilisation



Wahr im Wald liegt eines mifffenen Topfel.



Wirdlich leben Lust Spazieren Laiten.



Wozum mifffigen Bümmen ist, miff gequiltet zu sein.



Lust miffen Lust miffen mifffigen Bümmen ist, miff gequiltet zu sein.

Aus dem Dächerkreise 1929 Nr. 1. (Aus ungedruckten Manuskripten proletarischer Dichter.) Fortsetzung in Heft 2 (Rufischer Brief).

Drucknummern und Prospekte in jeder Parteibuchhandlung oder durch „Der Dächerkreis“, Berlin SW 61, Welle-Alliance-Platz 6.



## Sport.

**Kadren- und Loutentab „Meister“.** Das am Karfreitag ausgetragene „Querschießrennen“ wurde trotz schwieriger Witterungshältnisse und kaltem Wind in der guten Zeit von 16 Minuten von H. Kägel gewonnen. Am Sonntag, den 7. April, eröffnetet der Verein sein offizielles Frühjahr. Treffpunkt der Fahrer 10 Uhr am Gehsteig.

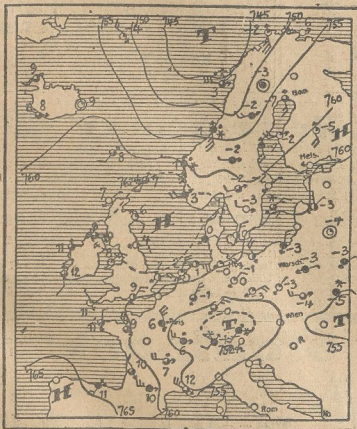
Großer Miß-Stapenpreis von Berlin. Wertpreis- und Herrenfahrer hatten die 170 Kilometer lange Strecke Berlin-Wittenberg-Berlin zu absolvieren und wurden von letzteren am Ostermontag morgens 6:27 Uhr 80 Mann auf die Reise geschickt, während acht Wertpreisfahrer 7:13 Uhr folgten. Das Wetter war sehr schön. Von den Herrenfahrern erreichten noch 35 Fahrer als Spitzengruppe die Hauptstation Wittenberg, wo 30 Minuten Zwischenpause zu absolvieren war. Bei den Altersfahrern wußte 110 Kilometer zurücklegen (82 km). Kurt Wiese den Bogel abschloß. Die genaue Ergebnisliste: Wertpreisfahrer: 1. Gieroni (Alberto-Diamant-Berlin) 6:10:50, 2. Gottwald (Opel-Berlin) Reifent., 3. Nitzsche (Diamant-Chemnitz), 4. Weiß (Opel-Berlin), 5. Franke (Opel-Berlin), alle dritthalb, 6. Helm. Öhrne (Opel-Dresden) 6:16:50, 7. Werh. Öhrne (Opel-Dresden) 6:32:10, 8. Gebhardt (C. F. Dortmund) 6:38. Herrenfahrer: 1. Büchler (Etabli-Berlin) 6:58:30, 2. Wittenberg (Wörne) 1:14. 3. Ledwisch (Alberto-Diamant) dritthalb, 4. Quindt (Grico) 6:59:10, 5. Winkler (Endspurt) 6:59:30, 6. Schlip (C. F.) dritthalb, 7. Ritter (Alberto-Diamant) 6:59:30, 8. W. Nidel (Endspurt) dritthalb, 9. Weisner (Bremse) dritthalb, 10. Kempf (C. F.) 7:00:00, 11. Schulz (Etabli) dritthalb, alle Berlin. Altersfahrer: 1. Säger (Alberto-Diamant) 4:17:35. Jugendfahrer: 1. Kurt Wiese (Bresto) 1:42.



**Turn- und Sport-Verein Freiheit (Abtl. Schützport).** An dem Bezirks-Auswahlspiel in Bernerode nahmen in der Gegenmannschaft 5 Spieler von Bernerode, 5 Spieler von Halberstadt und der Offizieller Zornert teil. Halberstadt hatte: Wölfe, 1. Berzdiger, Wolf m. Hüner, Föhler, halbrads, Ametung, halbrads und W. Hölze, rechts. Nach dem Auswahlspiel findet ein Zwangsspiel zwischen Halberstadt und Bernerode statt. Halberstadt fährt in folgender Aufstellung: Bär, Krone, Friedrichs, Zangermann, Inwechou, Behrens, Raabe, Vogel, Schmidt, Ströber und Borchers. Treffpunkt 1:30 Uhr, Hauptbahnhof. Treffpunkt der Radfahrer 11 Uhr, Gte Hary und Harmoniestraße. Das Fahrgeld für die Auswärtigen beträgt 1:20 Mark und muß heute, Samstag-Abend unbedingt beim Kameraden Wagenführer in Rühbers Lokal abgegeben werden. Wer dieses nicht befolgt, muß volles Fahrgeld bezahlen. Wir weisen nochmals auf den heute abend in Rühbers Lokal stattfindenden Vortrag vom Kameraden Führer hin und erwarten, daß alle Jugendkameraden erscheinen. Auch die jungen Damen sind herzlich eingeladen.

Das Handballspiel Germania 1900 : V. f. L. findet nicht am 17. Uhr, sondern am 15. Uhr, auf dem Germania-Platz statt. Das erste Spiel der Damenmannschaft findet bestimmt am 14. April, gegen Eisenbahn-Turn- und Sportverein Magdeburg, Damen, statt. Treffpunkt der Spieler am Sonntag, um 14:30 Uhr, bei Großhoff.

## Ämtliche Wetternachrichten.



### Voraussichtliche Witterung bis Sonntag abend:

Nach einmal haben sich mit östlichen Winden kalte Luftmassen über Deutschland Raum geschaffen, nachdem bereits ein Rückfuß der Kaltluft nach Osten hin eingeleitet hatte. Die vom Donnerstag zum Freitag zu beobachtende geringe Temperaturerhöhung ist daher wieder zum Stillstand gekommen und bereits am Freitag abend herrscht fast im ganzen Reich Frost. Bei dem Brachen ist bei südlichem Ort der Temperatur von -10 Grad zu beobachten. Von Nordeuropa her wird jedoch die Kälteperiode langsam abgebaut. Dort bringen feucht-warme Dichtluftmassen ein, deren Strömung sich mehr und mehr nach Süden hin ausbreiten wird. Wahrscheinlich wird bereits der Sonntag eine merklich höhere Temperatur bringen als die Tage zuvor, doch ist mit dieser Temperaturerhöhung eine Wetterverfälscherung verbunden.

Ausichten: Zunächst ziemlich heiteres Frostwetter, später langsame Erwärmung und Uebergang zu Ueberhöhenneigung.

**Amol**

hilft bei Rheuma, Gicht, Herenschub, Nerven- und Gelenkschmerzen — Sammelherstellung Amol ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

## Veranstaltungen.

Ein interessanter Vortrag für Damen findet Montag, den 15. und Dienstag, 16. April im Stadtparksaal, bei freiem Eintritt um 3:30 und 7:30 Uhr statt. Siehe heutiges Inserat.



## Soz. Arbeiter-Jugend

**Halberstadt.** Sonntag: Wir treffen uns alle pünktlich um 8 Uhr morgens Gte Fürttenhof zu einer Fahrt ins Blaue. Montag: Leben des Frühlingsspiels. Es ist unbedingt notwendig, daß alle Mitspieler pünktlich um 20 Uhr erscheinen. Dienstag: Jugendchorprobe. Mittwoch: Turnen und Tanzen in der Turnhalle Hartzstraße.



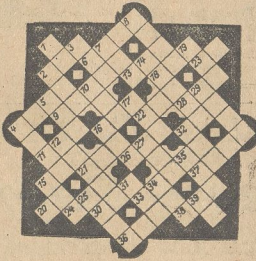
## Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“

**Halberstadt.** In Athenstedt starb der alte, treue Kamerad W. Wiebach. Die Beerdigung findet am Sonntag, 14.30 Uhr, statt. Alle Radfahrer der hiesigen Ortsgruppe, welche dem verstorbenen Kameraden das letzte Ehrengeleit geben wollen, treffen sich 13.15 Uhr am Fortsch.

**Halberstadt.** Am Sonnabend, den 6. April, abends 8 Uhr, findet beim Kameraden W. Rühbers der 5. Bildungsausschuss des Reichsbanners statt (1., 2. und 3. Bezirk). Kamerad Stadtrat Rühbermann hält einen sehr lehrreichen Vortrag über „Die Zeichen von Preußens Niedergang 1806/07 und jetzt“. Da dies in diesem Winter voraussichtlich der letzte Vortragsabend ist, werden die Kameraden aus allen Bezirken erlucht, sich recht

## Rätsel-Gate

Acryworträtsel.



Die Wörter bedeuten von oben nach unten: 1 Persönliches Fürwort, 2 Mittel, 3 Antike Gebirgsform, 4 Südamerikanische Republik, 5 Sportgerät, 7 Körpergefühl, 8 Festdruck, 10 Gebirgsart, 11 Wahn, 12 Stromschnelle, 13 Bistümliche Region, 15 Fische, 16 Deutsche Stadt, 17 Bezeichnung einer Landeshälfte, 19 Teil des Hauses, 25 Wärmepender, 27 Präposition, 29 Stadt in Böhmen, 31 Viehfutter, 32 Jüdischer Hohepriester, 34 Fluß in Bayern, 35 Lebensgemeinschaft, 39 Präposition.

Von links nach rechts: 2 Gehaltsstück, 4 Junger Diener, 6 Schuß gegen Ueberhöhenneigung, 9 Teil des Hauses, 11 Gleichwort für „fellen“, 13 Monat, 15 Anfangen auf Reifen, 16 Arbeitszeit, 18 Teil des Baumes, 20 Fluß in Oberitalien, 21 Art Woch, 22 Raubvogel, 23 Fragepartikel, 24 Dem keiner entgeht, 26 Nebenfluß der Donau, 28 Skandinavische Seebeimung, 30 Belwert, 32 Gleichwort für „schmal“, 33 Teil der rheinisch-meißnischen Schiefergebirgs, 36 Japh, 37 Ortsname, 38 Verneinung.

### Silbenrätsel.

Aus den Silben: a, al, bach, bad, bi, bo, brif, bu, burg, bui, ohe, hen, dat, den, eich, eif, el, er, ex, lauf, ga, gen, gen, glo, ha, hi, härn, i, il, im, topf, tea, fro, la, laud, len, li, li, fl, lu, me, mi,

hohreich zu beteiligen. Auch die Frauen und die uns neugierigenden Republikaner sind hierzu freundlich eingeladen. — **Thale.** Am Sonntag, vorm. 10 Uhr, treffen sich sämtliche Spielzeuge mit Instrumenten am Röhbers. **Duellding.** Am Montag, den 8. April, 20 Uhr, haben sich sämtliche Spielzeuge im Gewerkschaftsbaue zur Leistungsstunde einzufinden.

## Rundfunk-Programme der hauptsächlichsten deutschen Sender.

**Sonntag, den 7. April.**  
Berlin. 9 Morgeneier, 11:30 Uebertragung aus dem Großen Schauspielhaus: Chortanz, 16:30 Unterhaltungsmusik, 20 Abendunterhaltung, 21 Volkstheater, 21:30 Berliner Reportagen, gelesen von Fred Hildebrandt. Darauf Tanzmusik.  
Königs-Wulferhausen. 9—21:30 Uebertragung von Berlin, 21:30 Uebertragung aus dem Konzertsaal der Staatlichen Hochschule für Musik (Mandolinen- und Gitarren-Konzert). Anschließend Tanzmusik von Berlin.  
Cetzpin. 8:30 Orchestertonart, 9 Morgeneier, 15 „Rigolotto“, Oper von Verdi (Uebertragung aus dem Neuen Theater), 19:30 Mittagskonzert, 21 „Salome“, Drama von Oskar Wilde.  
Hamburg. 20:45 Winter Abend. Anschließend Unterhaltungskonzert.

**Montag, den 8. April.**  
Berlin. 17 Konzert (Kammermusik), 21 „Lucretia Borgia“, Drama. Darauf Tanzmusik.  
Königs-Wulferhausen. Uebertragung von Berlin.  
Cetzpin. 16:30 Nordische Musik, 20 Französische Kammermusik, 21 Drei russische Novellen (Sprecher: Paul Brina). Anschließend Tanzmusik.  
Hamburg. 21 Romantisches Orchesterkonzert.  
Langerberg. (Köln). 20 Orchester-Abendmusik.

nar, nat, ne, ne, ni, ni, no, nunt, ol, on, po, ran, ri, rog, sa, se, si, ta, ta, tel, tel, ier, fi, u, uh, ur, ver, werb, zis, sind 26 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben (s = ein Buchstabe). Die Wörter bedeuten: 1 Erdfrucht, 2 „Zählung“, 3 Buchstabe, 4 Wichtigste der Sozialisten, 5 Getreide, 6 Indobritische Festung, 7 Deutscher Dichter, 8 Italienische Stadt, 9 Biene, 10 Nachbildung der Erdkruste, 11 Weiblicher Vorname, 12 Spinne, 13 Gleichwort für „berdient“, 14 Werkzeugzeug, 15 Menschliches Vermögen, 16 Deutsche Stadt, 17 Blume, 18 Burg von Athen, 19 Deutscher Europäer, 20 Vereiningung, 21 Winterpartei, 22 Unkraut, 23 Teil vom europäischen Ausfluß, 24 Teil des Armes, 25 Baum, 26 Tier.

### Auflösungen aus voriger Nummer:

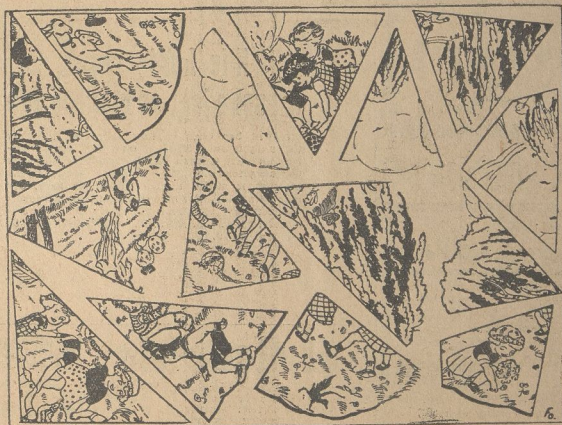
Acryworträtsel.



### Silbenrätsel.

1 Marmor, 2 Anderen, 3 Norem, 4 Motta, 5 Ungarn, 6 Ectorin, 7 Spiritismus, 8 Segantini, 9 Spwisch, 10 Chpas, 11 Sepia, 12 Giffette, 13 Kampion, 14 Willard, 15 Emporphie, 16 Erotitor, 17 Alpirin, 18 Exilbris, 19 Moliturno, 20 Dattel, 21 Epiffel. Der Spruch lautet: Man muß sich selbst ändern, wenn sich ändern soll.

### Puzzelspiel.



Wie schön ist es im Frühlingssonn  
Bei Spiel und Lärm, bei Lust und Tanz!





**Kammer-Lichtspiele**

Nur noch drei Tage!

**Das ausgewählte Doppel-Programm!**  
Das bewährte, die größte Beifall gefasste Abend  
**Genain Genain Genain**

**Lux, genannt der König der Verbrecher**  
Ein Kriminalfilm von vornehmer Art, wie wir ihn lange nicht gesehen.

Den Gentleman aller Verbrecher gibt Karl Luen.  
Großes Ballettspiel — **Die Masaja** —  
**Tempo, Tempo, Spannung ohne Ende.**

2. Der herrliche Krimi mit Benny Vortin  
**Liebsfraumit**  
Der lustigste Film der Gegenwart.

In Vorbereitung: **Vil Dagover, Harry Halm** in  
„Nur eine Tänzerin“

**Stadt-Theater.**

Sonnabend, den 6. April 1929, 20—22<sup>1/2</sup> Uhr:  
„**Karl und Anna**“

Schauspiel von Leonhard Frank (0.50 bis 3.50 Uhr)

Sonntag, den 7. April 1929, 16 bis 18 Uhr:  
„**Schneeweißchen und Rosenrot**“  
Ein Märchenstück v. Robert Büfner (0.40—2.00 Uhr)

Sonntag, d. 7. April 1929, 19<sup>1/2</sup> bis 22<sup>1/2</sup> Uhr:  
„**Die Csardasfürstin**“  
Operette von Emmerich Kálmán (0.80—5.30 Uhr)

**Sternwarte**

Jeden Mittwoch und Sonntag

**Künstler-Konzert**  
Anfang 3<sup>1/2</sup> Uhr Eintritt frei.

Ab 7 Uhr abends

**Gesellschafts-Ball**  
Neueste Tänze. Jazzband-Kapelle.

**Hotel Prinz Eugen**

Direktion E. Schmalz  
Breite Weg Nr. 42/43.  
Fernruf 2037

Elegante Restaurants  
Erstklassige Küche  
Säle für Hochzeiten und Gesellschaften  
Fahrstuhl

Sonntag, 7. April  
ab 20 Uhr

**Gesellschafts-Abend mit Tanz**

Herr Tanzlehrer O. Apell und Frau nehmen an der Veranstaltung teil

Orchester: Tanzorchester Uepach.

**WARTBURG**

Sonntag,  
nachmittags 3<sup>1/2</sup> Uhr:

**Künstler-Konzert**  
Persönl. Leitung Herr Kapellmeister **Görlicke**  
Eintritt frei

**Spiegelsberge**

Jeden Sonntag

**Künstler-Konzert**

Anfang 3<sup>1/2</sup> Uhr. Eintritt frei!

In der Veranda keinen Auslass!

**Forsthaus**

Sonntag

**Konzert**

Theater-Orchester  
Tanz-Diele

Autobus-Verkehr! Eintritt frei!

**Inserieren bringt Gewinn!**

Dr. P. in R. schreibt über

**Juliusshaller**

„Ich habe dieses Wasser in Harzburg kennengelernt und finde es besser als die übrigen bekannten Tafelwässer.“

Generalvertretung für Halberstadt:  
Harzter Mineralwasser-Fabrik  
**A. Schraube Nachf.**  
Halberstadt  
Westendorf Nr. 16  
Fernsprecher 2947

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften  
Brunnengesellschaft Juliusshall Bad Harzburg

Wir bezahlen Ihr Landhaus!  
Fordern Sie

**Härtner's Ratgeber**

Sie erhalten ihn kostenlos zugesandt

**Härtner & Co.**  
MECHANISCHE WEBEREI  
HOF 1, Bayern 527

**Die Wahrheit muß an die Öffentlichkeit!**

Seit über 20 Jahren liege ich an einem schweren, lähmbar unheilbaren Maaer, Darm-, Gallen-, Leber- und Gerdreiden. Eine ganze Anzahl Aerzte, sowie Heilbäder und Magnetbäder hatten mich ohne Erfolg lange Zeit in Behandlung. Auch alle angeblichen Mittel brachten mir nicht die geringste Besserung. Erst ein Vermögen habe ich unnißig für Doktorei und Heilbäder ausgegeben. Ich erlebte nun selbst an Leib und Seele das Wunder, durch die Behandlung des Herrn C. Holle, wieder gesund zu werden. Die unerwartet wirkende Seelentherapie des Herrn Holle hat mit ihm mögliches zur Möglichkeit gemacht. Herr C. Holle hat mich nach 7wöchiger Behandlung geheilt. Dem Leben wiedergegeben, jedoch ich mich wie neugeboren fühle.

Ich erlaube mir den dank und höchsten Anerkennung werde ich Herrn C. Holle immer verpflichtet sein.

Dannover, Bahnenwaldbüsch Nr. 1. gest. Frau Luise Kraatz.

Alle heute sagen,  
ich sehe jetzt so blühend aus

Dies ist der Erfolg einer längeren Körtiger Schwarzkürlur. Warben auch Sie einen Versuch und Sie werden das allbewährte Körtiger Schwarzkürlur als Ihr tägliches Hautgestränk nicht mehr missen wollen. Wenn zu herb, der leise anfangs Bader nach Weichmad an. General-Vertretung: **Arndt Sturm, Regierohandlung, Halberstadt, Parzellierstraße 6, Fernruf 2449.**

**Gaartartoffeln**

Industrie (beste gelbflechtige), Obenwüber Blau, Holländer Grülline, alle Sandboden warte in einmündreier, Gefüllung, verkauft zu außerordentlich Tagespreisen.

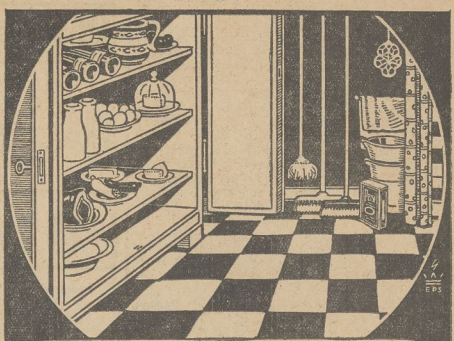
**Friedrich Dieckel,**  
Kartoffelgroßhandlung, Größere Straße 72, Fernruf 1282.

**Goldener Unter**

Jeden Sonntag:  
**Sanz**

Neue verfertigte Stabell  
Es laßt ergebnis ein  
**Sermann Praast**  
Koststätte 6.

Auch hier die appetitliche Frische



nach der Persilreinigung! Spültücher, Aufnehmer, Schrubber, Besen und Mop — alles ist sauber. Eisschrank, Töpfe, Teller, Krüge, Flaschen und Gläser sind frisch und rein. Persil macht alles keimfrei und beseitigt muffige Gerüche. Verwenden Sie das billige und praktische Doppelpaket zu 85 Pfennig!

**Persil bleibt Persil**

**Der Rathauskeller**

Inhaber: Kurt Neumann  
Fernruf 2960 Fernruf 2960

Täglich nachmittags und abends

**Unterhaltungs-Konzert**  
durch Makrophon-Großlautsprech-Anlage  
Erstklass. Künstler-Platten  
Gute Küche — Preiswerte Weine  
Gepflegte Biere  
ff. Kaffee, Torten und Sahne  
bei billigen Preisen.

Wer in der Kurzschrift etwas leisten will, der lerne

**„Stolze-Schrey“**

das in Handel und Industrie bevorzugte System eine Volkskurzschrift, für jeden Volksschüler leicht erlernbar. — „Stolze-Schrey“ ist gut, schnell und sicher wiederlesbar und mit Erfolg in vielen fremden Sprachen übertragen.

**Anfänger-Kursus**  
beginnt am Dienstag, den 9. April 1929, 20 Uhr, im Zimmer 16 der Volkshalle III (Rosastr.). Fortbildung unentgeltlich. Anmeldungen bei Oberstadtschreiber Geilwitz, Andreae Werkmietter-Straße 11 und bei Beginn des Unterrichts.

Kurzschrift-Verein „Stolze-Schrey“

**Kleiner Saal Stadtpark Kleiner Saal**

Jeden Sonntag

**Gesellschafts-Ball**

Anfang 6 Uhr.

liefert sauber und preiswert  
Halberstädter Tageblatt

**Ernt unsere Einheits-Kurzschrift!**

Unter nächster Anianze: Jednagna beginnt am  
**Donnerstag, den 11. April d. J.**

Damen und Herren, die teilzunehmen wünschen, werden gebeten, sich am genannten Tage 20 Uhr im Zimmer 20 der Volkshalle einzufinden. Unter bis Donnerstag, den 27. Juni. Preis einmüt. Lehrbücher 12,00 M. Weitere Anstimm erteilt Herr Oberstadtschreiber Geilwitz, Rosastr. 11.

**Verein für Einheitskurzschrift, Halberstadt.**





# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

**Wesenspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Fringselosen, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich freitags und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei Halberstadt, Komplatz 48. Fernruf 2312. Verlag: Colorbild-Verlag, Kurt Bieder, O. B. S. Verantwortl. Politik: Wilhelm Fritze; Wirtsch.: Fritz Wittenberg, für den letzten Teil Wilhelm Rindermann, für Beilage u. Anzeigen: Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtgehaltene Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Beilagegröße 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Komplatz 48 (Fernruf Nr. 2312), Geschäftszeiten: Montag-Donnerstag 9 bis 6 Uhr, Freitag 9 bis 5 Uhr, Samstag 9 bis 5 Uhr, Sonntag 10 bis 5 Uhr.

Nr. 81

Donnerstag, den 7. April 1929

4. Jahrgang

## Einigung über den Reichsetat?

Die Vierkaisererhöhung verschwindet. — Kommt die große Koalition oder nicht?

Die Besprechungen der Finanzsachverständigen der Sozialdemokraten, desentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Sozialistischen Volkspartei wurden am Freitag zum Abschluß gebracht. Das bedarfsbedürftige Defizit im Reichshaushalt ist von 380 auf 130 Millionen vermindert worden.

Das Reichskabinett wird zu den Vorschlägen der Sachverständigen in den nächsten Tagen Stellung nehmen. Die beteiligten Fraktionen werden am Dienstag zusammenkommen und über Annahme oder Ablehnung der Vorschläge zur Neugestaltung des Etats für 1929 entscheiden.

In Verbindung mit diesen Fragen wird die Bildung einer festen Koalition zwischen den fünf Parteien zur Förderung stehen. Vermutlich wird nach der Entschcheidung des Kabinetts Anfang der nächsten Woche eine Besprechung der Parteiführer stattfinden, die die mit dem Etat in Zusammenhang stehenden politischen Fragen zu erörtern haben wird. Im Vordergrund steht dabei die Frage, ob die Parteien geneigt sind, nach der sachlichen Einigung über den Etat sich Koalitionsmäßig an die gegenwärtige Regierung zu binden.

Am kommenden Mittwoch soll der Haushaltsausschuß des Reichstags mit der Einberufung des Reichstags für 1929 beginnen. Bereits in den Sitzungen vor der Verlegung des Reichstags ist von allen Seiten gesagt worden, daß diese Beratungen kaum ein Ergebnis haben werden, wenn nicht vor ihrem Beginn eine Verständigung der Regierungsparteien einschließlich des Zentrums erfolgt und eine feste Koalitionsregierung gebildet ist. Um nun die Möglichkeiten einer Verständigung über den Etat zu prüfen, haben die Finanzsachverständigen der vier Regierungsparteien: Sozialdemokraten, Deutsche Volkspartei, Demokraten und Bayerische Volkspartei, sowie die Vertreter des Zentrums vor und nach deren mehrfach Beratungen abgehalten.

Nach langem Besprechungen, die darauf schließen lassen, daß die Meinungsverschiedenheiten nicht leicht zu überbrücken waren, haben diese Verhandlungen am Freitag zum vorläufigen Abschluß geführt. Alle fünf Parteien haben sich auf ein Programm geeinigt, durch das der von der Reichsregierung vorgelegte Etat wesentlich verändert wird. Diese Veränderungen beziehen sich sowohl auf die Ausgaben wie auf die Einnahmen. Wenn mitgeteilt wird, daß „das bedarfsbedürftige Defizit im Reichshaushalt von 380 auf 130 Millionen vermindert“ worden ist, so bedeutet das wohl kaum, daß Ersparnisse in diesem Betrage, also von 250 Millionen, erzielt werden sollen. Angesichts der Tatsache, daß der Reichsfinanzminister bereits Absicht zu 300 Millionen vorgenommen hat, sind weitere Hoffnungen in großem Ausmaß kaum möglich. Eine Verständigung

unter so verschiedenartigen Parteien, wie sie am Verhandlungstisch saßen, bedingt auch, daß von vornherein jede der Parteien auf Zumutungen verzichtet, die für andere unerträglich sind. Man darf infolgedessen annehmen, daß Kürzungen des Reichsetats, durch die Ansprüche von Einzelnen befriedigt würden, in den Vereinbarungen nicht enthalten sind. Die Befragung der demokratischen Presse, daß Abstriche von 200 Millionen vor allem am Sozialetat vorgenommen worden sind, ist eine dreiste Lüge. Andererseits geht aber aus der Angabe, daß nur noch ein Restbetrag von 130 Millionen neu gedeckt zu werden braucht, hat ursprünglich 380 Millionen, deutlich hervor, daß auf die geplante Erhöhung der Biersteuer, durch die allein 165 Millionen aufgebracht worden wären, endgültig verzichtet wird.

Nicht handelt es sich nun um die Frage, ob das Kabinett und die Parteien auf den Boden der Finanzsachverständigen treten wollen. Zunächst wird die Reichsregierung eine Entscheidung treffen, von der zugleich abhängt, ob auch die politischen Konsequenzen aus dieser sachlichen Verständigung gezogen werden. Nachdem bisher die Deutsche Volkspartei sich geneigt hat, die koalitionsmäßige Bindung an die Reichsregierung vorzunehmen, solange die Art der Erhebung des Etats nicht selbst, wird sie jetzt jagen müssen, ob sie bereit ist, diesen Widerstand aufzugeben. Im Zusammenhang damit wird auch das Zentrum einen Wiedereintritt in die Reichsregierung zu vollziehen haben. Klarheit darüber wird die in Aussicht genommene Parteiführerbesprechung am Montag bringen. Schließlich hängt dann alles von der Entscheidung der Fraktionen ab, die für kommenden Dienstag einberufen sind.

Da bisher über die Einzelheiten der Ersparnisse und der Bedarfsvermindernisse von den beteiligten Unterhändlern so wenig stillschweigend gemacht wird, ist es schwer, sich ein zutreffendes Urteil über den Kompromiß zu bilden. Wir haben jedoch Verständnis dafür, daß die Einzelheiten der Verständigungsvorschläge nicht vorzeitig bekannt gegeben werden und glauben, daß es erträglich ist, nach zwei bis drei Tagen mit dem eigenen Urteil zurückzukommen. Wir können das umso eher, als wir die Überzeugung haben, daß die Unterhändler der Sozialdemokratie keinen Vereinbarungen zugestimmt haben können, die für die sozialdemokratische Reichstagsfraktion unerträglich sind. Wir sind aber auch gewiss, daß die sozialdemokratische Fraktion bei der Entscheidung über das Gesamtprogramm neben den sozialpolitischen Erwägungen — Erhaltung und Ausbau der sozialen Fürsorge — die gesamtpolitischen Wirkungen nicht außer Acht lassen wird, die durch eine Koalitionsregierung auf dem Boden der großen Koalition erzielt werden können.

## Seipels Flucht.

(Von unserem Wiener Korrespondenten)

Wien, den 4. April. (Eig. Drahtf.)

Die Rede, mit der Bundeskanzler Dr. Seipel am Mittwoch im Ministerrat seine Demission begründete, ist ein offenes Bekenntnis, daß seine Politik der harten Hand vollkommen gescheitert ist.

Als Seipel am 31. Mai 1922 die Führung der Regierung übernahm, war sein einziges Ziel die Sozialdemokratie an die Wand zu drücken. Sie habe er als die Trägerin des Fortschrittes wie den Teufel. Den revolutionären Schult zu befähigen, hatte er öffentlich als das Ziel seiner Regierung bezeichnet. Aus diesem Grunde hat er Österreich, durch die Verwirklichung des internationalen Finanzsystems ausgeliefert. Er wollte so am leichtesten mit der Arbeiterbewegung fertig zu werden. Als Seipel dann Ende Oktober 1926 zum zweiten Male an die Spitze der Regierung trat, bezeichnete er sein Ministerium als ein Kabinett der harten Hand. Sein ganzes Handeln galt dem Ziel, die Sozialdemokratie zu prozozieren und sie möglichst mit Gewalt niederzuringen zu können.

Nur aus dieser Ansicht heraus ist seine Haltung bei den Jubiläumsgesprächen im Jahre 1927 zu erklären. Damals weigerte sich Seipel, die an dem Jubiläum folgenden Sozialdemokraten zur Verantwortung zu ziehen und verbot dem Sozialdemokraten der Unterlingungs-Kommission des Gemeinderats Äußerungen zu geben. Die Polizisten wurden öffentlich bedroht, während er es ablehnte, die an den Jubiläumsgesprächen beteiligten Massen zu amnestieren. Keine Gnade, keine Milde — das war seine Parole. Die Folge war eine maßlose Verärgerung innerhalb der Arbeiterwelt. Jahrelang antwortete auf die mißliebige Verärgerung des Priesters Seipel mit dem Austritt aus der katholischen Kirche.



Seipel.

Seipel hatte damit noch nicht genug. Immer mehr liebsäugelte er mit den Heimwehren, den bewaffneten Formationen der industriellen Schorfmasse, bis er sich schließlich offen zu ihnen bekannte. Das parlamentarische Leben stocete indessen. Sein Plan, den Arbeiterkampf abzubauen, stieß auf energischen Widerstand der Sozialdemokratie; nicht einmal die kleinste Vorlesung vermochte Seipel im Parlament durchzuführen. Er mußte vielmehr eingestehen, daß die Sozialdemokraten Neuwahlen mit dem Arbeiterkampf als Wahlparole ergalmen würden. Nur um das zu vermeiden ging Seipel im Dezember vorigen Jahres auf das Angebot der Sozialdemokratie ein und gelang für den Fall, daß über das Arbeiterkampfproblem auch in dem zuständigen Ausschusse keine Verständigung zustandekommen sollte, eine Volksabstimmung über diese Frage zu. An der Zwischzeit ist man weder im Unter-ausschusse noch in den öffentlichen Verhandlungen der Parteien eine Einigung, auch nur im geringsten näher gekommen. Seipel mußte deshalb damit rechnen, daß er um die Volksabstimmung doch nicht herumkommen würde. Das hätte für die innere Führung seiner Partei eine außergewöhnlich große Gefahr bedeutet. Zehntausende von christlich-sozialen Wählern hätten vorwiegend gegen die Regierung gestimmt, nachdem seine Politik der Stiche in letzter Zeit bereits zehntausende von Seelen gefodet hat. In einer Sad galle veranlaßt, aus der sein Ausweg mehr zu sehen war, erwiderte Seipel schließlich den Bundespräsidenten um seine Demission. Offenbar wollten auch die weniger fanatischen christlich-sozialen Funktionäre in den Landesparlamenten ihrem Führer von gefestern nicht mehr folgen. Seipel mußte gehen, wenn er Neuwahlen entriemen wollte. Er war gezwungen sich zurückzuziehen und die Regierung der weniger fanatischen Gruppe seiner Partei zu überlassen.

Auch das sind christlich-Soziale. Auch sie dürfen den Forderungen der Arbeiter Widerstand leisten und insoweit mag der christlich-soziale Kampf recht haben, wenn er behauptet, daß das System Seipels, wenn Seipel aus geht, zusammen mit dem christlich-sozialen System nicht unbedingt ein System der ständigen Provoktion der Arbeiterkraft sein, und wenn Seipel geht, so dürfte mit ihm auch dieses System der Provoktion verschwinden: Das System Seipel.

## Der Kampf um die Schacht verhandelt mit

Paris, 5. April. (Eig. Drahtf.) Die Disjunktion über die deutschen Jahreszahlungen ist nunmehr auf der Sachverständigenkonferenz in vollem Gange. Sachlich nach Beendigung der Besprechung von Donnerstag traten die Delegierten Englands, Frankreichs, Belgiens und Italiens zu einer Sonderbesprechung zusammen, um den Text der von Dr. Schacht erbetenen Aufklärungen über die beiden nach Österreich überreichten Memoranden festzulegen.

Diese Erklärungen wurden am Freitag morgen dem Reichsbankpräsidenten in einer gemeinsamen Besprechung vorgelesen. Daron schloßen sich Einzelkonferenzen Dr. Schachts mit den Führern der alliierten Delegationen, und zwar fand zuerst in Gegenwart Owen Youngs eine Besprechung mit dem Vorsitzenden der Bank von Frankreich, Moreau, statt, der affirmativ den bekannten französischen Standpunkt belegte. Er fördert vor Deutschland die Dedung der französischen Schulden an Amerika und England und darüber hinaus einen Teil der Wiederaufbaukosten. Es kam darüber zwischen den beiden Delegationschefs zu einer längeren Auseinandersetzung.

Die Einzelverhandlungen werden sich wahrscheinlich bis Mitte der nächsten Woche hingehen. In vielen geringen Verhandlungen handelt es sich vorerst nur allein um die Klärung einer gemeinsamen prinzipiellen Grundfrage, und nicht, wie ein Teil der Pariser Presse es immer noch darstellt, um ein Festhalten von Ziffern, bei dem etwa das Memorandum der Alliierten das Maximum und das Memorandum Owen Youngs das Minimum der von Deutschland zu zahlenden Summe darstelle. Es ist freilich nicht zu leugnen, daß zwischen den alliierten Forderungen und den, was Deutschland zu zahlen imstande wäre, immer noch ein erhebliches Abstands besteht. Als ein Fortschritt kann es immerhin bezeichnet werden, daß, wie aus einem Teil der Pariser Blätter zu entnehmen ist, Frankreich seinen zuletzigen Wiedergutmachungsanspruch, den es anfänglich auf 60 Milliarden beziffert hatte, jetzt auf 40 Milliarden ermäßigt hat.



proletarischen Kampftämpfer an.